

De 40



3898



BERICHT ÜBER DIE ERGEBNISSE

ZU WISSENSCHAFTLICHEN ZWECKEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

REISE NACH CONSTANTINOPOL

VON DR. DAVID HEINRICH MÜLLER

BERLIN 1878



NEUER DRUCK

VERLAG VON FRIEDRICH VON DEBEL'S BUCHHANDLUNG

LEIPZIG, AM 1. SEPTEMBER 1878





521

# BERICHT ÜBER DIE ERGEBNISSE

EINER

ZU WISSENSCHAFTLICHEN ZWECKEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

UNTERNOMMENEN

## REISE NACH CONSTANTINOPEL.

VON

D<sup>R</sup> DAVID HEINRICH MÜLLER

PRIVAT-DOCENT AN DER K. K. UNIVERSITÄT IN WIEN.



WIEN, 1878.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



Aus dem Aprilhefte des Jahrganges 1878 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der  
kais. Akademie der Wissenschaften (XC. Bd., S. 297) besonders abgedruckt.

Bibliothek der  
Deutschen  
Morgenländischen  
Gesellschaft

D:De 40

Druck von Adolf Holzhausen in Wien  
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.



Von der Gesellschaft zur Herausgabe der grossen Annalen des Tabarî nach Constantinopel beordert, um daselbst einen Theil der Handschriften dieses Historikers zu untersuchen, respective zu collationiren, erhielt ich zugleich auf mein diesbezügliches Einschreiten von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften eine Subvention zu dem Zwecke, in den Bibliotheken Constantinopels nach älteren handschriftlichen Werken mich umzusehen.

Nachdem ich nun meine doppelte Mission erfüllt habe, erlaube ich mir der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in aller Ehrerbietung Bericht zu erstatten.

Es mag mir zuerst vergönnt sein zu erwähnen, dass ich während meines vierzehnwöchentlichen Aufenthaltes in Constantinopel (vom 28. März bis 5. Juli 1877) die Collation desjenigen Theiles der Tabarî-Handschriften vollbracht habe, den zu vergleichen ich von der Tabarî-Gesellschaft beauftragt worden war, und dass in Folge dessen der Druck des ersten Bandes der erwähnten Annalen bereits beginnen konnte.

Gleichzeitig aber mit dem Beginne meiner Collationsarbeiten habe ich mein Augenmerk auf die Durchforschung der zahlreichen Bibliotheken Constantinopels<sup>1</sup> gerichtet, wobei

<sup>1</sup> Ueber die Bibliotheken Constantinopels vgl. Jahn's Bericht in der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, Bd. XXX, S. 125 ff.

ich mir die doppelte Aufgabe gestellt hatte: Erstens ein bibliographisches Verzeichniss der dort vorhandenen, in europäischen Bibliotheken aber selten vorkommenden arabischen Werke anzufertigen, zweitens alte handschriftliche Werke aus dem Gebiete der Geschichte, Geographie und der schönen Literatur copiren zu lassen.

Ich musste jedoch — mit Rücksicht auf die mir knapp zugemessene Zeit, ferner aber mit Rücksicht auf den Umstand, dass ich bei meinen Arbeiten in den Bibliotheken eine vom dermaligen Unterrichtsminister Munif Effendi beordnete Commission mit der Katalogisirung der Handschriften der fünf- undzwanzig grösseren Bibliotheken beschäftigt fand, als deren Resultat mir einige schon gedruckte Bogen gezeigt worden sind — von dem ersten Theil der mir gestellten Aufgabe abstehen.

Es ist freilich sehr zweifelhaft, ob der Plan einen Gesamtkatalog anzufertigen auch unter der Ungunst der Verhältnisse, die seither über das türkische Reich hereingebrochen sind, ausgeführt werden konnte. Noch viel weniger wird es jetzt der türkischen Regierung möglich sein, die Manuscripte der Moscheenbibliotheken in eine grosse Sammlung zu vereinigen, wie es der Wunsch des Unterrichtsministers war, den er mir gegenüber geäussert hat.

Da jedoch das Alles nicht vorausgesehen werden konnte und ich nicht unnützer Weise Arbeit und Zeit für ein Unternehmen verschwenden mochte, das durch den umfassenden Katalog unzureichend und überflüssig geworden wäre, so beschränkte ich mich auf die Ausführung des zweiten Theiles der mir gestellten Aufgabe und hatte die Genugthuung, drei Handschriften zu finden, die ich zu meinen Zwecken benützen konnte. Die eine, das Buch der arabischen Halbinsel von al-Hamdâni, das ich im British Museum copirt hatte, habe ich in Constantinopel collationiren können und die zwei andern, das Buch über die Pferde von al-Asma'î' und den „Divân des al-'Ağğâg“, beide Unica, liess ich copiren und collationirte dieselben sorgfältig.

Im Folgenden gebe ich eine ausführliche Beschreibung dieser drei Handschriften, die zugleich deren Werth beleuchten soll.



## I.

**Das Buch der arabischen Halbinsel von Abu Hasan al-Hamdânî.**

Von den älteren umfassenden, auf eigener Kenntniss des Landes beruhenden Werken über die Geographie Arabiens ist bis jetzt keines bekannt worden, und wir sind nur auf die geographischen Lexica angewiesen, die jene Originalwerke in Artikel zerlegt haben. Noch Jâqût hat eine grosse Anzahl solcher Originalschriften benützt, die jedoch alle verloren gegangen zu sein scheinen. Die einzige systematische Geographie Arabiens, die gerettet worden ist, ist eben die Schrift des al-Hamdânî. Herr Ch. Schefer in Paris, der glückliche Sammler vortrefflicher orientalischer Manuscripte, hat zuerst ein Exemplar dieser Schrift aus dem Orient mitgebracht, und A. Sprenger (Post- und Reiserouten des Orients, S. XVIII) hat die grosse Bedeutung dieses Buches erkannt und es zu dem Tüchtigsten gezählt, was die Araber auf dem Gebiete der Geographie geleistet haben. Später ist in Südarabien von dem britischen Residenten Col. S. B. Miles ein zweites Exemplar erworben worden, das jetzt im Besitz des British Museum ist.<sup>1</sup> Auf Grundlage dieser beiden Handschriften hat A. Sprenger in seinem bahnbrechenden Werke ‚die alte Geographie Arabiens‘ zahlreiche Auszüge gegeben.

Welchen Werth dieses Buch des al-Hamdânî nicht nur für die alte, sondern auch für die moderne Geographie Arabiens besitzt, hat Heinrich von Maltzan gezeigt, dessen Erkundigungen über einen grossen Theil Südarabiens mit den Angaben des Hamdânî, von dem er einen Auszug besass, vielfach übereinstimmen.<sup>2</sup>

Wenn ich nun trotz dieser vielen Auszüge, die aus dem Buche bekannt gemacht worden sind, es für angemessen halte, eine ausführliche Beschreibung desselben hier zu geben, so ist damit die Absicht verbunden, den Plan und die Anlage dieses

<sup>1</sup> Es mag mir an dieser Stelle gestattet sein, nachträglich der Verwaltung des British Museum, besonders aber den Herren Bibliotheksbeamten Tompson, Rieu und Haas, sowie Herrn Prof. Wright für die freundliche Unterstützung meiner Arbeiten im British Museum auf's Beste zu danken.

<sup>2</sup> Vgl. Maltzan, Reise in Südarabien.

Werkes zu charakterisiren, die aus den vielen Auszügen nicht zu erkennen sind.

Bei dem beschreibenden Charakter der arabischen Poesie bildet die Natur und die Umgebung den Gegenstand der Dichtung, und wie die Schilderungen der Naturerscheinungen und der klimatischen Verhältnisse bei keinem Volke enger mit der Poesie verbunden sind, als bei den Arabern, so ist es auch mit der Geographie der Fall. In der arabischen Poesie also liegen die ersten Keime der Geographie und zugleich die ersten Anregungen, den Gegenstand gründlich und umfassend zu bearbeiten. Besonders enthalten Gedichte, die Gewitter und Regenschauer schildern, wie solche, die Tränkplätze der Wildesel beschreiben, eine zahllose Menge von Wohnplätzen, Thälern, Bergen und Flüssen der Araber. Nebstdem sind Schilderungen der Gegenden vorhanden, welche die verschiedenen Stämme bewohnt, verlassen und durchzogen haben — die ältesten Itinerarien. Es ist selbstverständlich, dass insbesondere grosse Auswanderungen, wie z. B. die des Stammes Azd, in der Erinnerung durch Lieder erhalten worden sind. Durch die Anlage dieser Gedichte lag es sehr nahe, umgekehrt auch streng geographische Beobachtungen zu poëtisiren, wie z. B. in einem grossen Gedichte die Pilgerfahrt nach Mekka und die durchzogenen Gegenden zu beschreiben.

Eine weitere Anregung und Förderung erhielten die geographischen Kenntnisse eben durch die Pilgerfahrten nach Mekka. Von allen Seiten der Halbinsel strömten jährlich grosse Massen dem Heiligthume zu, und so bildeten sich mit der Zeit Verzeichnisse von Reiserouten, die ganz Arabien durchzogen. Durch alle diese Umstände wurde bei den Arabern der Sinn für Geographie frühzeitig geweckt und es entstanden so einerseits eine grosse Anzahl geographischer Beschreibungen einzelner Gegenden, wie andererseits Verzeichnisse von Wohnsitzen der verschiedenen Stämme. Ausserdem wirkten anregend die Schriften des Ptolemäus, die unter der Regierung des Chalifen Mamûn in's Arabische übertragen worden sind, und waren von grossem Nutzen für Längen- und Breiten-Bestimmungen sowie für ähnliche der astronomischen Geographie angehörige Fragen.

Ein wissenschaftlicher Geograph musste neben der eigenen Beobachtung alle diese Hilfsmittel benützen und eine eingehende Prüfung des Inhalts unseres Buches ergibt, dass al-Hamdânî

vollständig seiner Aufgabe gewachsen war und all' die verschiedenen Factoren in Rechnung zog, die zur Erzielung eines glücklichen Resultates nöthig waren.

Wenn das Werk auch nach einem gewissen System angelegt ist, so hat al-Hamdâni eigene Beobachtung mit Mittheilungen Anderer doch nicht so eng verflochten, dass sie nicht mehr auseinander zu scheiden wären; vielmehr gelingt es noch sehr gut die fremden und verschiedenen Berichte auszusondern, und es ist der doppelte Zweck der nachfolgenden Analyse einerseits den Plan zu verfolgen, den al-Hamdâni bei der Abfassung des Buches im Auge hatte, andererseits aber die fremden Elemente, die er in dasselbe aufgenommen, klarzulegen, was für die Geschichte der Geographie Arabiens nicht ohne Interesse sein dürfte. Bevor ich aber die eigentliche Analyse des Buches antrete, mag es mir erlaubt sein, noch eine Schlussbemerkung zu machen, die sich auf die Art und Weise bezieht, wie al-Hamdâni seine eigene engere Heimat, Jemen, und das übrige Arabien beschreibt. Während das, was Hamdâni über das eigentliche Jemen sagt, grossentheils auf Selbstanschauung und eigener Kenntniss des Landes beruht und in Folge dessen einen descriptiven Charakter hat, stützt sich seine Beschreibung des übrigen Arabiens grossentheils auf Reiseberichte und hat im Ganzen einen touristischen Charakter. Ferner konnte Hamdâni bei der Beschreibung Jemen's, das als alter Cultursitz schon frühzeitig eine gouvernementale Eintheilung in sogenannte Michlâfe (Grafschaften) aufzuweisen hatte, auf die physische Geographie eine Uebersicht der politischen (wenn man so sagen darf) folgen lassen, während er beim übrigen Arabien anstatt dessen die Gruppierung der Stämme besprach. Dieses vorausgeschickt, lassen wir die Analyse des Buches folgen:

Hamdâni gibt unter der Ueberschrift: „Die Kenntniss des vorzüglichsten Landes der bewohnten Erde“<sup>1</sup> eine kurze

<sup>1</sup> S. 2: معرفة افضل البلاد المعمورة. Die Seitenzahl bezieht sich auf das Exemplar des Herrn Ch. Schefer in Paris, das vor etwa fünfundzwanzig Jahren aus demselben Constantinopeler Manuscripte, das ich jetzt collationiren konnte, durch einen türkischen Abschreiber copirt worden ist. Auch Sprenger in seinem Buche „die alte Geographie Arabiens“ citirt nach demselben Exemplare. Für die freundliche Zusendung der Handschrift sage ich Herrn Schefer öffentlich besten Dank.

Beschreibung von der Lage und den Grenzen der arabischen Halbinsel, geht dann speciell auf die Bestimmung der Längen und Breiten ein, und widmet ein eigenes Capitel ‚der Lage und Stellung Arabiens in dem bewohnten Theile der Erde‘.<sup>1</sup> Die Bestimmung der Lage führt Hamdânî zu einigen allgemeinen Bemerkungen über die Beschaffenheit unseres Planeten, worauf er dann die übliche Eintheilung der Erde in Klimen erörtert. Er beginnt mit der Klimeneintheilung der Erde nach Hermes<sup>2</sup> und Claudius Ptolemäus<sup>3</sup>, und lässt hierauf die Erörterung der Parallelkreise nach Ptolemäus<sup>4</sup>, die Bestimmung der Tagesdauer und der Schattenlänge in den verschiedenen Breitegraden folgen. Vom Aequator nach Norden beschreibt er sechsundzwanzig Parallelkreise (دائرة الموازية), in je welchem der Tag um eine Viertelstunde kürzer ist als in dem nächstvorhergehenden, worauf noch ex analogia einige weitere Bestimmungen bis zum Nordpol angegeben werden. Daran schliesst sich eine Eintheilung der nördlichen Halbkugel in elf Streifen (طريقة), in je welchem der Tag um eine halbe Stunde kürzer ist, als in dem nächstvorhergehenden.

Nachdem er dann die ‚verschiedenen Ansichten über die Länge und Breite der bewohnten Erde‘<sup>5</sup> auseinandergesetzt, führt er Ptolemäus' Ansichten über die Natur des Menschen im Allgemeinen<sup>6</sup> und über die ethnologischen Merkmale der verschiedenen Völker im Besonderen<sup>7</sup> an.

<sup>1</sup> S. 6: معرفة وضع هذه الجزيرة في المعمور من الارض : وموضعها منها

<sup>2</sup> S. 10: معرفة قسمة الاقاليم لهرمس الحكيم

<sup>3</sup> S. 12: معرفة قسمة الاقاليم لبطلميوس القلودي

<sup>4</sup> S. 18: ما اتى عن بطلميوس من تفصيل اجزاء شق الشمال

<sup>5</sup> S. 46: اختلاف الناس في العرض والطول

<sup>6</sup> S. 50: ما اتى عن بطلميوس القلودي في طبائع اهل العمران من الارض على الجملة

<sup>7</sup> S. 55: ما اتى عن بطلميوس القلودي في طبائع اهل العمران من الارض على التبويض

Diese, wenn man so sagen darf, mathematisch-geographische Einleitung des Buches schliessen einige ‚Längen- und Breiten-Bestimmungen von berühmten arabischen Städten‘.<sup>1</sup>

Der zweite Theil des Buches führt den Titel: ‚Die Beschreibung des (vorzüglichsten) Theiles der bewohnten Erde, d. i. das Buch der arabischen Halbinsel‘.<sup>2</sup> Hamdânî leitet diesen Theil also ein:<sup>3</sup> ‚Es sagt Abû Muhammad (al-Hamdânî): Da die Eigenschaften der Bewohner Arabiens in der allgemeinen ethnologischen Uebersicht geschildert worden sind, so bleibt noch übrig die Wohnstätte dieser Halbinsel, ihre Strassen, Berge, Weideplätze und Ströme zu beschreiben, in aller Kürze die Bewohner und Beherrscher einer jeden Landschaft anzugeben und diese Halbinsel einzutheilen in Ländergruppen, Verwaltungsbezirke, Herrscherdistricte und Wüstengegenden, damit jeder, der in dieses Buch hineinblickt, gleich sei dem Dzu-l-qarnain, der die Erde durchmessen.‘

Auf diese kurze Einleitung folgt ein Abschnitt, ‚die Ueberlieferung des Ibn ‘Abbâs über die arabische Halbinsel‘<sup>4</sup> enthaltend, der zum Theil wörtlich auch in Al-Bekrî's geographischem Wörterbuch ed. Wüstenfeld S. 5 sich findet, ferner die Erklärung warum Arabien eine Halbinsel genannt wird<sup>5</sup> (ebenfalls wörtlich bei Bekrî S. 6), die Fünftheilung Arabiens

<sup>1</sup> S. 80: معرفة اطوال مدن العرب المشهورة وعروضها

<sup>2</sup> S. 83: صفة [افضل] معبور الارض وهو كتاب صفة جزيرة العرب

<sup>3</sup> S. 83: قال ابو محمد اول ذكر طبائع سكان جزيرة العرب هذه فقد دخل في ذكر طبائع الكلد وبقى ذكر مساكن هذه الجزيرة ومسالكتها ومياهها وجبالها ومراعيتها واوديتها ونسبة كل موضع منها الى سكانه ومالكه على حد الاختصار وعلى كم تجزا هذه الجزيرة من جزء بلدتي وشرق عملي وصقع سلطاني وجانب فلوي وحيز بدوي ليكون من نظر في هذا الكتاب كانه مكان ذي القرنين مساح الارض

<sup>4</sup> S. 84: باب ما جاء عن ابن عباس في جزيرة العرب

<sup>5</sup> S. 85: وادما سميت بلاد العرب الجزيرة

und die Definition der geographischen Benennungen: Tihâme, Ḥigâz, Negd, al-'Arûdh und al-Jemen, welche mit Stellen aus alten Dichtern belegt werden, und schliesslich die Eintheilung Arabiens nach der Ansicht der Jemeniden.<sup>1</sup>

Nach dieser allgemeinen Einleitung wendet sich Hamdânî zur ‚Beschreibung Jemens‘<sup>2</sup>, des Landes, das er am besten und zum grossen Theil aus eigener Anschauung kennt, und gibt die Grenzen Südarabiens an. (Vgl. Jâqût, Wörterbuch IV, 1035 und Sprenger ‚die alte Geographie Arabiens‘ 30 und 129). Nachdem er die Inseln, die zu Arabien gehören, aufgezählt<sup>3</sup>, verzeichnet er die Küstenstädte Jemens<sup>4</sup>, indem er mit Aden beginnt und sich erst westlich wendet, nach Babel Mandeb, dann nördlich bis 'Athar, ferner die Städte des Hochlandes<sup>5</sup> von al-Ġanad im Süden bis Ṣa'da im Norden. Diese Städte, deren Länge und Breite zum grossen Theil oben angegeben wurden, sind nun auf der Karte Arabiens gleichsam die festen Punkte, zwischen denen Alles eingetragen wird. Er beginnt hierauf die Beschreibung Jemens mit dem westlichen Gebirgszug, der ganz Arabien von Süden nach Norden durchstreift<sup>6</sup>, verfolgt denselben von den Beled al-Ma'âfir (Süden) bis zum Ghazwân-Gebirge in der Nähe von Tâif (vgl. Jâqût, III, 66 und Sprenger, a. a. O. 84 und 442), und zählt die Ströme auf, die das Gebirge durchbrechen und durch das Küstenland in's Meer münden<sup>7</sup>, von Mauza' (Süden) bis Wâdî Rîm (Norden).

Bevor er die östliche Wasserscheide beschreibt, schaltet er noch einen Bericht eines älteren Geographen, des Muḥammad ibn 'Abdallah ibn Ismâ'îl vom Stamme Saksak, ein ‚über die Ströme des südwestlichen Arabiens‘ zwischen Aden

<sup>1</sup> S. 91: معرفة تفصيل هذه الجزيرة عند اهل اليمن

<sup>2</sup> S. 92: صفة اليمن الخضراء

<sup>3</sup> S. 94: ذكر جزائر البحر

<sup>4</sup> S. 95: مدن اليمن النهامية

<sup>5</sup> S. 98: مدن اليمن النجدية

<sup>6</sup> S. 120: ما وقع باليمن من جبال السراة

<sup>7</sup> S. 126: اودية هذه السراة القاطعة فيها الى تهامة حتى

تنتهي في البحر

und Zabîd mit westlichem Laufe<sup>1</sup>, ferner ,der Wâdi zwischen dem Lande der Banû Magîd (die den südwestlichen Küstenstrich bewohnten) und Abjan mit südlichem Laufe'.<sup>2</sup>

Der Vollständigkeit halber werden noch die Wâdi Abjan (Bonna), Jarames, Dathîna und Aḥwar (wie es scheint nach dem Berichte des Saksakiden, denn Hamdânî beschreibt dieselben später ausführlicher) kurz erwähnt. Ebenso werden die Gebirge der Sakâsik, der Rakab und der nördlich gelegenen Ġa'da (Ga'ûd) kurz aufgezählt. Hierauf folgt eine Beschreibung der Bauüberreste dieser Gegend<sup>3</sup> (Sprenger a. a. O. 67 und 302), ein Verzeichniss der Städte der Banû Magîd<sup>4</sup> und der Sakâsik und zum Schluss noch, wie oben bei der Aufzählung der Wâdi, eine kurze Erwähnung der östlich von Jemen liegenden Wüste, des Landes Dathîna und Marcha und des Hochplateau's (Sarw). So weit scheint der Bericht des angeführten Geographen zu reichen, der seine Gegend ausführlich beschrieb, die angrenzenden Länder aber nur kurz berührte.

Nach diesem Berichte beschreibt Hamdânî die östliche Wasserscheide des jemenischen Hochlandes und beginnt, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, mit dem Wâdi Adana<sup>5</sup>, verfolgt dann einige kleine Wâdi nördlich von Marib, die in den Ġauf münden<sup>6</sup>, darunter das Wâdi Radhrâdh (Sprenger 408 und 415), gelangt in den Ġauf<sup>7</sup>, dessen Ausdehnung von

<sup>1</sup> S. 131: قال محمد بن عبد الله بن اسمعيل السكسكى جميع ما بين عدن ووادى فحلة من ارض شرعب من الاودية الكبار التى تنتهى الى البحر تلقاء المغرب

<sup>2</sup> S. 134: وما بين بلد بنى حصيد وايبين من الاودية المنتهية ذات الجنوب الى حيز عدن

<sup>3</sup> S. 139: مآثر هذه المواضع

<sup>4</sup> S. 141: قرى بنى حصيد

<sup>5</sup> S. 142: ثم [ادنة] ميزاب اليمن الشرقى وهو اعظم اودية المشرق كما مور اعظم اودية المغرب

<sup>6</sup> S. 143: ثم من بعد مارب اودية لطاف الى الجوف

<sup>7</sup> S. 144: ثم الجوف

Süden nach Norden eine Tagreise, von Westen nach Osten anderthalb Tagreisen beträgt, und in welchen vier grosse Wâdi sich ergiessen, darunter der von Halévy wieder entdeckte Chârid (Sprenger 306), und beschreibt zum Schluss das Wâdi Negrân, das von drei Seiten Zuflüsse erhält<sup>1</sup>. Oestlich vom Ġauf beginnt die grosse Wüste<sup>2</sup>, deren Ausgang nach Ḥadhramaut hin die Grenzstadt 'Abr ist.

Von 'Abr aus dringt nun Hamdânî in Ḥadhramaut<sup>3</sup> ein.

Ueber Ḥadhramaut sind die Nachrichten Hamdânî's karg. Er beginnt mit der Erklärung des Namens Ḥadhramaut (Sprenger 351) und spricht dann von der Urbevölkerung des Landes, wie von der Einwanderung der Kinda, deren Reich er beschreibt. Bei den zahlreichen Auszügen, die Sprenger daraus mitgeteilt hat (151, 310, 322, 438, 358), mag es genügen, auf dieselben zu verweisen, nur das sei bemerkt, dass mit بحضرموت سكنت قال (Sprenger 351) der Bericht eines andern Informanten zu beginnen scheint, woraus sich mehrfache Wiederholungen am besten erklären.

Hamdânî wendet sich zurück nach dem eigentlichen Jemen und beschreibt das himjarische Hochland<sup>4</sup>, das von den Banû Jafi' bewohnt war und noch heute bewohnt ist.

Die genaue Bestimmung der Lage dieses Gebirges verdanken wir dem Freiherrn von Maltzan, aus dessen Bericht auch hervorgeht, dass eine grosse Anzahl von Ortschaften und Wâdi noch ganz dieselben Namen führen und von denselben Stämmen bewohnt sind wie zur Zeit Hamdânî's. Hierauf folgt die Beschreibung des Landes der Banû Ġa'da (Maltzan: Ga'ud), der Freunde und Bundesgenossen der Jafi'<sup>5</sup>, die das Gebirgsland westlich von Sarw Himjar bewohnen. Wir sehen hieraus, dass die Jafi' und Ġa'da zur Zeit Hamdânî's ebensowenig einen politischen Begriff gebildet haben, wie heutzutage.

<sup>1</sup> S. 148: ثم وادى نجران وفروعه من ثلثة مواضع

<sup>2</sup> S. 150: فلاة اليمن وتسمى الغائط

<sup>3</sup> S. 151: حضرموت من اليمن

<sup>4</sup> S. 158: سرو حمير واوديته وساكنه

<sup>5</sup> S. 158: ارض اخلاهم واحلافهم من بنى جعدة



Hamdâni verfolgt nun den Gebirgszug nach Osten, beschreibt das Hochland der Madzḥig<sup>1</sup>, dessen südöstliche Grenze der Gebel Kaur ist, und das im Norden bis Gebel Qarn reicht (Sprenger 406), wendet sich gegen Süden nach Dathîna<sup>2</sup>, das vom Gebel Kaur (Norden) begrenzt wird, im Süden bis zur Küste, im Osten bis Wâdî Jaramis und im Westen bis Wâdî Aḥwar (Ḥauwar, Sprenger 307) reicht. Das Wâdî Aḥwar wird nur kurz erwähnt und auf eine ausführliche Beschreibung desselben an anderer Stelle verwiesen.<sup>3</sup>

Nachdem die Gebirgszüge besprochen sind, schildert unser Geograph die dazwischen gelegenen Gegenden. Das Capitel, welches er ihnen widmet, ist überschrieben: ‚Die Strassen, welche verbinden die beiden Hochländer (d. h. den Sarw Ḥimjar und Sarw Madzḥig) Abjan, Radmân, Ridâ, Dzamâr und Qarn, dann Baiḥân, Aḥwar und die Bilâd Madzḥig, die ausserhalb des Sarw liegen.‘<sup>4</sup>

Er beginnt mit dem Beled ‘Ans<sup>5</sup>, das den Anfang der Bilâd Madzḥig (nicht zu verwechseln mit Sarw Madzḥig) bildet, im Osten von Dzamâr anfängt und bis nach Thât reicht, im Norden vom Wâdî Jaklâ, im Süden vom Wâdî Schar‘a (also vom Gebiet der Ga‘ud bei Maltzan) begrenzt wird, was vollkommen mit Maltzan’s Angabe übereinstimmt, der Seite 214 sagt: ‚Die Bewohner von Redâ‘ und Gêfe werden im Volksmund als Banî ‘Ans bezeichnet.‘ Er wendet sich dann südöstlich in das Gebiet der Banû ‘Âmir<sup>6</sup> (Sprenger 409), die so sehr

<sup>1</sup> S. 160: سرو مدح

<sup>2</sup> S. 163: دثينة

<sup>3</sup> S. 163: وسنشعب الذكر في احور فيما بعد ان شاء الله تعالى

<sup>4</sup> S. 163: الطرق التي تختلط بين السرويين وابين وردمان ورداع ودمار وقرن فيبجان واحور مع ما من بلاد مدح في غير السرو

<sup>5</sup> S. 163: اول بلاد مدح بعد ان يخرج من دمار متوجها نحو المشرق بقدر فرسخين ارض عنس

<sup>6</sup> S. 164: وقد تركت صفات هذه المواضع وان طالت وابتدأت بصفات بخلاف بنى عامر فاول ذلك ما في المبينة من

an die Banû-Âmir bei Maltzan (352—360) erinnern, dass man nicht umhin kann, dieselben zu identificiren und die Annahme Maltzans, es sei ein dynastischer Name, zu verwerfen. Wendet man sich von Ridâ' nach Nordosten<sup>1</sup>, so gelangt man in eine Gegend, die grossentheils von Murâdstämmen bewohnt ist, wendet man sich aber nach Osten, in der Richtung nach Radmân<sup>2</sup>, so durchzieht man eine Gegend, die von Nâgia (einer Unterabtheilung der 'Ans) und Murâd bewohnt wird (Sprenger 408), was mit Maltzan's Angabe (a. a. O., S. 306) vollkommen übereinstimmt: „Nördlich von ihnen (den Rezâz) beginnt das Gebiet der Murâd und 'Ans' (beide von Madzĥig). Damit hat al-Hamdânî die Beschreibung des Beled Madzĥig beendet und wendet sich nach dem Gebel Qarn<sup>3</sup>, der sieben grosse Wâdî hat (Jâqût IV, 72). Diese Relation schliesst mit den Worten: „So weit die Beschreibung von Radmân und Qarn“<sup>4</sup>.

Hamdânî verfolgt dann zwei Hauptstrassen durch das Hochland der Madzĥig. Die eine durchstreift es in östlicher Richtung<sup>5</sup> bis nach Marcha und wendet sich dann südlich in das Land Ḥaġr, das zur Zeit Hamdânî's sich mehr nach Westen, etwa bis Wâdî Aḥwar erstreckt haben muss. Die zweite Strasse führt südlich nach Dathîna<sup>6</sup> über das Kaurgebirge<sup>7</sup>, durchstreift Dathîna von Norden nach Süden, wobei es nochmals beschrieben wird<sup>8</sup> (Sprenger 308), biegt dann nach Osten

ذاك اذا كان المشرق تلقاء وجهك وقد خرجت من  
حدود عنس

<sup>1</sup> S. 166: رجع الى ذكر الميسرة عند خروجه من رداع الى  
المشرق

<sup>2</sup> S. 167: رجع الى ذكر الطريق الوسطى الى ردمان

<sup>3</sup> S. 168: قرن سبعة اودية كبار

<sup>4</sup> S. 168: انقضت صفات ردمان وقرن

<sup>5</sup> S. 168: رجع الى صفات الميمنة طريق السرو

<sup>6</sup> S. 169: رجع الى السرو ويريد الى دثينة

<sup>7</sup> S. 170: فهذا اخر السرو من الطريق اليمنى ثم الكور الى  
دثينة

<sup>8</sup> S. 170: وضيعد الصفة في دثينة

ab und durchzieht Wādî Aḥwar<sup>1</sup> bis nach dem Lande Ḥaġr, wo die Strasse mit der ersten zusammentrifft<sup>2</sup>.

Wendet man sich aber vom Kaurgebirge nach Südwesten, so gelangt man nach Abjan<sup>3</sup>, das ebenfalls beschrieben wird (Sprenger 410), von da nach Lahġ, welches von Aṣḥahiern (Sobêchî) und Banû Maġîd bewohnt ist. Zum Schluss wird noch Baiḥân im Norden des Sarw beschrieben, womit das ganze Capitel abgeschlossen ist.

Darauf folgt eine Uebersicht der politischen Districte Jemens, der sogenannten Machâlif<sup>4</sup>. Zuerst wird das Michlâf Schabwa<sup>5</sup> an der Grenze Ḥadhramauts erwähnt, das aber schon in alter Zeit als eine himjarische Stadt angesehen worden ist (Sprenger 438), dann wendet sich Hamdânî nach dem Südwesten der Halbinsel<sup>6</sup> und beginnt mit der Beschreibung der Districte der Ma'âfir, al-Ġowwa, Ġaba und al-Ġanad (Sprenger 446), daran schliesst sich das nördlich gelegene Michlâf al-Saḥûl<sup>7</sup>, das von Schar'ab bewohnt wird (Sprenger 442), nördlich davon die Districte des oberen und unteren Jaḥṣib<sup>8</sup> in der Gegend von Zafâr, nordöstlich davon das Michlâf Dzu-Ru'ain<sup>9</sup> und Ġaischân, nörd-

<sup>1</sup> S. 171: **وذعيد الصفة في احور**

<sup>2</sup> S. 171: **ثم انتهيت الى حجر وهب من هذه الطريق ايضا  
فلقيت الطريق الاولى هنالك**

<sup>3</sup> S. 171: **ثم رجع الى الكور يريد الطريق اليمنى الى ابين**

<sup>4</sup> Ad vocem **مخلاف** ist mir keine andere Etymologie bekannt, als die von Jâqût (Bd. I, S. 41) gegebene, die wohl Niemand ernst nehmen wird. Ich bin geneigt es von **خَلَفَ**, sub' abzuleiten, das in den Inschriften in der Bedeutung ‚unterhalb, bei‘ öfters vorkommt. So **بَحْلَق | الحرن | مررب** (Os. 34, 3) ‚in der Nähe der Stadt Marib‘ **حَلَق | الحرن | يهل** (H. 451, 2. 530, 2.), unterhalb, bei der Stadt Jathîl' u. s. w. **مِخْلَاف** heisst ‚das um die Stadt liegende oder der Stadt angehörige Gebiet‘ vgl. lateinisch ‚suburbium‘.

<sup>5</sup> S. 174: **مخلاف شبوة**

<sup>6</sup> S. 174: **ورجعنا الى غربى محتجة عدن الساحل ارض بنى حصيد**

<sup>7</sup> S. 176: **مخلاف السحول بن سواده**

<sup>8</sup> S. 178: **اليحصبان**

<sup>9</sup> S. 179: **مخلاف ذى رعين**

lich davon das Michlâf Ridâ' und Thât<sup>1</sup> in den Beled Madzħig, Kaumân nördlich von Beled Madzħig, südlich von Michlâf Dzû Ġurra (das zwischen Marib und Şan'â liegt) und endlich Michlâf Marib (Sprengrer 415). Daran reiht sich die Aufzählung der Michlâfe zwischen dem Lande der Ma'âfir (Süden) und Şan'â (Norden) gegen Westen hin.<sup>2</sup> Dahin gehören Ġoblân al-'Arkija (Ĵâqût II, 20), Dzamâr<sup>3</sup> und die westlich gelegenen Districte, ferner Albân und Moqra<sup>4</sup>, Ĥarâz und Hauzin<sup>5</sup>, worauf noch die Aufzählung der Weide- und Tränkplätze der Li'sân<sup>6</sup> (einer Abtheilung der 'Akk) gegen die Küste hin an den Wâdî Sahâm und Surdud gegeben wird, die Hamdânî also schliesst: ‚Es sagt Abû Muħammed: Wir haben diese Gegend detaillirt behandelt im Gegensatze zu den übrigen Gegenden Jemens, weil sie nicht zu den Wohnsitzen der Rabî'a ibn Nizâr gehören, wie diejenigen, welche die Berichte über die alten Schlachttage der Araber und ihre Wohnsitze nicht kennen, unrichtiger Weise behaupten.‘<sup>7</sup>

Unser Geograph kehrt<sup>3</sup> zur Aufzählung der Michlâfe zurück und nennt Ĥadhûr, Madzin und Aqjan<sup>8</sup> bis zum Wâdî Lâ'a, der südlichen Grenze der Beled Hamdân, wendet sich wieder nach Ost-Jemen<sup>9</sup> und beschreibt das Michlâf Dzu-Ġurra wa

<sup>1</sup> S. 180: *مخلاف رداع وثات*

<sup>2</sup> S. 181: *المخاليف التي بين المعافر وصنعاء غربًا*

<sup>3</sup> S. 182: *مخلاف ذمار*

<sup>4</sup> S. 184: *مخلاف مقرى والهان*

<sup>5</sup> S. 185: *مخلاف حراز وهوزن*

<sup>6</sup> S. 185: *مناهل لعسان*

<sup>7</sup> S. 186: *قال ابو محمد انما استقصينا في هذه المواضع دون سائر البقاع من اليمن على ان هذه المواضع لم يكن حال لربيعة بن نزار كما يتوهم الجهال بالاخبار القديمة في ايام العرب وحالها*

<sup>8</sup> S. 187: *مخلاف اقيان*

<sup>9</sup> S. 189: *انقضى مغرب اليمن ورجعنا الى شريقها*

Chaulân (Sprenger 380), deren Wâdî, die zum Theil nach Marib, zum Theil in den Ġauf abfliessen, zum Theil endlich sich in's Meer ergiessen, der Ordnung nach beschrieben werden.<sup>1</sup>

Es sei hier gelegentlich bemerkt, dass das, was Jâqût (IV, 434 ff.) s. v. **مخلاف** über die Districte Jemen's mittheilt, aus dem Ġazîrat al-'Arab geschöpft ist, nur hat er viele Gegenden nördlich der Beled Hamdân als ‚Michlâfe‘ bezeichnet, die nicht mehr zu Jemen gehören und bei Hamdânî auch nicht unter diesem Namen aufgezählt werden. Auch hat er nicht immer verständig excerptirt und die Reihenfolge der Michlâfe zum Theil verändert.

Wir kommen nun zu den Beled Hamdân, dem Lande, aus dem die meisten himjaritischen Inschriften, die wir kennen, stammen und in dem die altjemenische Tradition am längsten lebendig geblieben ist. Beide Gelehrte, denen wir Nachrichten über das alte Jemen verdanken, al-Hamdânî und Neschwân, sind im Beled Hamdân geboren. Hamdânî widmet auch seinem engeren Vaterlande einen eigenen Abschnitt und beschreibt die Beled Hamdân und den Ġauf mit grosser Genauigkeit und Ausführlichkeit. Derselbe Abschnitt über die Beled Hamdân befindet sich auch im zehnten Buch des Iklîl, das die Genealogie der Banû Hamdân enthält. Es ist natürlich, dass dieses Buch für das Verständniss einzelner Partien des Ġazîrat al-'Arab von grösstem Nutzen ist.

Das Gebiet der Beled Hamdân<sup>2</sup>, das im Osten bis zur grossen Wüste, im Westen bis Tihâma, im Norden bis Şa'da, und im Süden bis Şan'â reicht, wird durch eine von Şa'da nach Şan'â gezogene Linie in zwei Theile getheilt, von denen der östliche vom Stamme Bakîl, der westliche vom Stamme Hâschid bewohnt wird. Aus dieser Grenzangabe geht hervor, dass auch der Ġauf zu den Beled Hamdân gerechnet worden ist, wie ja thatsächlich der Ġauf von Banû Hamdân bewohnt wird.

<sup>1</sup> S. 190: فلندكر اوديته على النسق

<sup>2</sup> S. 192: بلد همدان

Zuerst wird das Gebiet der Bakil<sup>1</sup>, westlich von Ġauf, beschrieben, dann der obere Ġauf<sup>2</sup> und die Oase al-Marâshi<sup>3</sup> (vgl. die Lage auf der Karte Halévy's), während die Wohnsitze der Schâkir im Ġauf erst später erwähnt werden<sup>4</sup>, hierauf beschreibt Hamdânî das Gebiet der Hâschid<sup>5</sup>, mit Raḥba (westlich von Şan'â) beginnend, wendet sich nördlich nach dem Baun<sup>6</sup>, zu dem Raida gehört, dann nach dem District al-Chaschab längs der Westgrenze der Bakil an Chamir, Hûth und Chaiwân vorbei, worauf die Beschreibung der westlichen Hälfte der Beled Hâschid folgt, dessen südliche Grenze Wâdî Lâ'a bildet. Im Westen an der Küste wohnen die Ḥakam, im Norden die Chaulân-Qodhâ'a. Das ganze Gebiet der Hamdân, das für das unzugänglichste und bestvertheidigte Jemens gilt, umfasst einen Flächeninhalt von sechs Tagemärschen im Quadrat<sup>7</sup>. Zum Schlusse ist noch ein Verzeichniss der Marktplätze der Beled Hâschid<sup>8</sup> und der ganze Abschnitt endigt: 'So weit über das Land der Hamdân, der Stämme Hâschid und Bakil und ihre Marktplätze'.<sup>9</sup>

Im Nordwesten grenzt an die Beled Hamdân das Gebiet der Chaulân-Qodhâ'a<sup>10</sup>, dessen Thalsenkungen bis zur Küste reichten und dessen Höhen im Nordosten an das Hochland der

<sup>1</sup> S. 192: فاؤل شق بكيل

<sup>2</sup> S. 193: ثم الجوف الاعلى

<sup>3</sup> S. 194: والمراشي لبني عبد بن عليان

<sup>4</sup> S. 194: وسندكر الجوف وبلد شاكرا في ما بعد

<sup>5</sup> S. 195: واما اول بلد حاشد

<sup>6</sup> S. 195: ثم البيون

<sup>7</sup> S. 199: فهذه بلد همدان على حد الاختصار وهي ستة

ايام في ستة وهي امنع ديار اليمن واعزها

<sup>8</sup> S. 199: فاما اسواق بلد حاشد

<sup>9</sup> S. 199: انقضى ذكر حد بلد همدان بطن حاشد

وبكيل واسواقها

<sup>10</sup> S. 202: فهذه بلد خولان على حد الاختصار

Wādī'a<sup>1</sup> und der Ġenb sich anschliessen. Oestlich von Wādī'a ist das Gebiet der Jām, das schon zu Neġrān gehört<sup>2</sup>. Nordöstlich von Wādī'a und Chaulān bis nach Ġurasch sind die Wohnstätten der Ġanb<sup>3</sup>, der Nahd und Zabīd. An das Gebiet der Banū Nahd grenzen die Tränken der Banū al-Ĥārith<sup>4</sup>, welche sich südlich bis in das Gebiet zwischen Neġrān und den Ġauf erstrecken. Ġurasch<sup>5</sup> liegt im oberen Neġd und gehört den Banū 'Anz. Die Ströme, die sich von diesem Hochlande ergiessen, durchfliessen das Land des mächtigen 'Asīrstammes<sup>6</sup>, dessen Gebiet beschrieben wird. Zum Schlusse werden noch in aller Kürze die Stämme aufgezählt, die das Hochland bis zum Ghazwāngebirge bei Tāīf bewohnen, so die Ghāmīd, Daus, Fahm und die Hilāl, ferner die Chath'am in der Gegend von Bīscha.

Es folgt ein Abschnitt über den Küstenstrich (Tihāma) Jemen's<sup>7</sup>. Auch hier beginnt Hamdānī seine Beschreibung im Süden, im Gebiete der Banū Maġīd und Farasān<sup>8</sup>, und durchstreift, immer nach Norden ziehend, das Gebiet der al-Asch'ar bis Ĥais und Zabīd, dann das Land der Ĥakam.<sup>9</sup> An diese schliessen sich die Kināna<sup>10</sup>, deren nördliche Nachbarn die Ġohaina sind.

Während Mekka, der Mittelpunkt der muslimischen Welt, dem alle Geographen ausführliche und schwunghafte Beschreibungen widmen, im Vorbeigehen mit vier Worten abgethan

<sup>1</sup> S. 202: بلد وادعة النجدية

<sup>2</sup> S. 202: بلد يام ليام وطن بنجران

<sup>3</sup> S. 202: ديار جنب

<sup>4</sup> S. 204: موارد بني الحارث بن كعب

<sup>5</sup> S. 206: جرش واجوازها

<sup>6</sup> S. 207: هذه اودية عسير كلها

<sup>7</sup> S. 209: تهامة اليمن

<sup>8</sup> S. 209: بلد بني هجيد وبلد الفرسان

<sup>9</sup> S. 210: ثم بلد حكم وهي خمسة ايام

<sup>10</sup> S. 211: ثم بلد جرام بن كنانة

wird (ومكة أجوارها لقريش وخزاعة), widmet Hamdânî Tâif, ‚der alten heidnischen Stadt‘<sup>1</sup>, und ihrer Umgebung eine ausführliche Schilderung und durchstreift nochmals das Hochland von Norden (bei Tâif) nach Süden gegen Jemen hin<sup>2</sup>, wobei er der Gruppierung der Stämme auf dem Hochlande bis gegen Ġurasch hin folgt. Zum Schlusse wird noch eine Route von Ġurasch nach Sa‘da<sup>3</sup> durch das Land der Ġenb angegeben und ein Verzeichniss der Wohnsitze der Rabî‘a im Negd<sup>4</sup> mitgeteilt.

Bevor Hamdânî Jemen verlässt, gibt er noch eine Zusammenstellung von verschiedenen geographischen Kategorieren: ‚Die Orte, wo Wild und Gespenster vorkommen‘<sup>5</sup>, ‚die Namen der Städte, deren Bewohner zweien verschiedenen Stämmen angehören.‘<sup>6</sup> Es sind aber in dieses Verzeichniss nicht nur Städte gemischter Bevölkerung, wie Aden und Šan‘â, sondern auch Landschaften, wie z. B. der Ġauf, der von Hamdân und Madzhîġ bewohnt wird, aufgenommen. Der darauf folgende Abschnitt, dessen Ueberschrift fehlt, verzeichnet die Berge nach den verschiedenen Gegenden und Districten und beginnt: ‚Šabir und Dzachr sind die beiden Berge der Ma‘âfir‘. In den weitem Abschnitten sind zusammengestellt: ‚Die berühmten Burgen dieser Berge‘<sup>7</sup>; ‚die hohen Berge, auf deren Gipfel Anbetungsstätten vorhanden sind‘<sup>8</sup>; ‚die Berge, deren Basis ein langgestrecktes Hügelland bildet, deren Gipfel aber spitz zulaufen‘<sup>9</sup>;

<sup>1</sup> S. 212: ثم الطائف مدينة قديمة جاهليّة

<sup>2</sup> S. 212: ارض السراة ثم يتلو معدن البرام ومطار صاعدا الى اليمن

<sup>3</sup> S. 216: من جرش الى صعدة

<sup>4</sup> S. 217: ديار ربيعة

<sup>5</sup> S. 218: وهذه مواضع الوحش والجنّ

<sup>6</sup> S. 218: اسماء القرى التي يكون اهلها جزئيين متصادين

<sup>7</sup> S. 220: الحصون منها المشهورة

<sup>8</sup> S. 221: الشوامخ من الجبال التي في رؤوسها المساجد الشريفة

<sup>9</sup> S. 221: الجبال المتناكمة الطول المنخرطة الرؤوس



,die abgeflachten Höckerberge<sup>1</sup>; ,Berge, auf deren Gipfel Brunnen und künstliche Bewässerungsmaschinen vorhanden sind<sup>2</sup>; ,die bei den Arabern berühmten, in ihren Gedichten erwähnten Berge<sup>3</sup>; ,die Stätten der Gottesverehrung<sup>4</sup> (auch die heidnischen); ,die Landungsküsten Arabiens<sup>5</sup>; ,dessen Vorgebirge<sup>6</sup>; ,die sprichwörtlich gewordenen Orte, wo Wild und insbesondere Löwen vorkommen<sup>7</sup>; ebenso ,sprichwörtlich gewordene Orte, wo Gespenster vorkommen<sup>8</sup> und zum Schlusse eine Aufzählung ,der alten Tränkplätze<sup>9</sup>.

Nach diesem Excurs verzeichnet Hamdânî die Wohnsitze der Araber, die nach Norden (Syrien) gezogen sind<sup>10</sup>, so die der Bruderstämme Lachm und Ġodzâm (Sprenger 328), der Âmila (Sprenger 424), der Dzubjan (Sprenger 220), der Kalb (Sprenger 32), der Ghatfân und 'Odzra, dann die Wohnsitze der Araber in der Umgebung von Madîna<sup>11</sup>, besonders der Ĥarb, Ġohaina Balijj und Mozaina (Sprenger 28 und 225), und beschreibt ferner, und zwar, wie es scheint, nach einem anderen Berichterstatter, die übrigen Wohnsitze der Araber östlich und nördlich vom Wâdî-l-Qurâ<sup>12</sup>. Er beginnt mit den Dijâr Solaim, südöstlich von Wâdî-l-Qurâ, geht von hier über Ĥigr nach Taimâ und folgt der

<sup>1</sup> S. 221: المسنمة من الجبال

<sup>2</sup> S. 221: اللواتى في رؤوسها الابار والمسانى

<sup>3</sup> S. 222: الجبال المشهورة عند العرب المذكورة في اشعارها

<sup>4</sup> S. 222: مواضع العبادة

<sup>5</sup> S. 222: شطوط بحر العرب

<sup>6</sup> S. 223: رؤوس هذا البحر

<sup>7</sup> S. 223: مواضع الوحش المضروب بها المثل

<sup>8</sup> S. 224: مواضع الجن المضروب بها المثل

<sup>9</sup> S. 224: المناهل القديمة

<sup>10</sup> S. 226: مساكن من تشاءم من العرب

<sup>11</sup> S. 227: مساكن العرب فيما جاور المدينة

<sup>12</sup> S. 229: انقضى هذا الصقع وعدنا بالتصنيف ما بقى من

ديار العرب شرقاً وشاماً من وادى القرى

Gruppierung der Stämme westlich und nördlich von den beiden Gebirgen (Aġa und Salmá). Vgl. Sprenger 32, 424, 341, worauf noch die Dijâr Rabí'a in Mezopotamien aufgezählt werden.<sup>1</sup> Daran schliesst sich ein Capitel über ‚die Pflanzen Jemen's‘<sup>2</sup> und ein anderes über ‚die Dialecte der arabischen Halbinsel‘<sup>3</sup> (Sprenger 410, 352, 411, 87, 437, 419, 426), dessen Schluss lautet: ‚Das sind die Dialecte der Halbinsel im Allgemeinen ohne Detaillirung und Specialisirung‘.<sup>4</sup>

Der nächstfolgende Abschnitt heisst: ‚Beschreibung von al-'Arúdh und Bahrain, des niederen Negd und der Strassen des oberen Negd, der Weideplätze dieser Länder, ihrer Flüsse, Wasserbehälter, Berge, Städte und Wüsten, bis in die Gegenden von Híġáz, die Höhen von Syrien und das Gebiet von 'Irâq. Al-Bahrain und die angrenzenden Länder nach Abû Mâlik Ahmed ibn Muĥammed ibn Sahl ibn Šabbâh al-Jeschkurî. Er hatte in diesen Gegenden gewohnt, sie, Wasser und Weideplätze suchend, vielfach bereist, so dass er sich eine genaue Kenntniss derselben aneignete‘.<sup>5</sup>

Der hier eingeschaltete Bericht über das eigentliche Hochland Arabien's, von dem wir durch die Reisen Pelly's, Sadlier's und erst in jüngster Zeit besonders durch Palgrave einige richtige Vorstellungen bekommen haben, ist mit grosser Ortskenntniss geschrieben und erweist sich thatsächlich als das Resultat einer

<sup>1</sup> S. 231: ديار ربيعة

<sup>2</sup> S. 233: باب نبات اليمن

<sup>3</sup> S. 234: لغات اهل هذه الجزيرة

<sup>4</sup> S. 238: فهذه لغات الجزيرة على الجملة دون التبويض والتفنين

<sup>5</sup> S. 238: صفة العروض والبحرين ونجد السفلى وطرق نجد العليا ومراعى هذه البلاد واعداد مياهها ودحولها وجبالها وقراها وبوادئها الى اطراف الحجاز واشراف الشام وسواد العراق، البحرين ونواحيها عن ابي مالك احمد بن محمد بن سهل بن صباح اليشكرى وكان قد سكن هذه المواضع ونجعها ورعاها وسافر فيها وكان بها خبيراً

sehr eingehenden Durchforschung des Landes, das unser Reisesender nach allen Richtungen durchstreift hat. Seine Strassen lassen sich zum Theil ziemlich genau verfolgen und wir wollen hier in aller Kürze ein Bild hiervon zu geben versuchen.

Abû Mâlik beschreibt zuerst den Küstenstrich von al-Bahrain mit den Städten Ḥaġar, Qatîf, Oqair u. s. w., dann al-Sitâr, das al-Sitâr von Bahrain<sup>1</sup> (im Gegensatze zu al-Sitâr nördlich von Dhariġja auf der Baġra-Mekkastrasse), den niedrigen Bergrücken der Küste parallel bis nach Kâzîma, zwischen dem und der Küste die Strasse nach Baġra läuft (Sprenger 190), und wendet sich von al-Sitâr nach Süden bis in die Gegend von al-'Arama (etwa auf demselben Wege, den Pelly gemacht hat). Von hier kehrt er nach al-Aḥsâ zurück und dringt in Jabrîn ein.<sup>2</sup> Von Jabrîn geht er nach al-Jemâma<sup>3</sup>, aber nicht den directen westlichen Weg, sondern in einem Bogen zuerst nordwestlich über al-Şammân<sup>4</sup>, dringt von da südlich über al-'Arama<sup>5</sup> (das sich mehr östlich ausdehnen muss, als es auf unseren Karten verzeichnet ist) in al-Jemâma vor, an Ġaww und Chidhrîma am Wâdî 'Irdh vorbei bis in die Ebene al-Chargî (Sprenger 317) und geht von hier (etwa auf der Route Sadlier's) über einen Gebirgspass des 'Âridh nach Weschm, wo er Thermedâ, Uschaiqir und al-Schaqrâ berührt.

Er kehrt nach al-Jemâma in das Wâdî 'Irdh<sup>6</sup> zurück, in dem er die Ueberreste der Ṭaşm und Ġadîs gesehen, durchzieht das Wâdî 'Irdh und seine Nebenthäler von Ḥaġr aus<sup>7</sup>, übersteigt das 'Âridhgebirge, geht durch das Gebiet der Sadûs ibn Dzahî (nach denen wohl die Stadt Saddus benannt ist)

<sup>1</sup> S. 239: ثم الستار يعرف بستار البحرين

<sup>2</sup> S. 240: ثم يرجع الى البحرين فالاحساء منازل ودور لبنى  
تميم

<sup>3</sup> S. 241: ثم يصعد منها قاصدا لليمامة

<sup>4</sup> S. 241: ثم الصمان

<sup>5</sup> S. 241: ثم الى الطريق طريق زرى الى اليمامة ثم يقطع العرمة

<sup>6</sup> S. 245: ثم يرجع في بطن عرض

<sup>7</sup> S. 246: ثم يخرج من حجر مصعدا في العرض

immer nordwärts durch die Sandwüste (Dehnâ) und erreicht (etwa bei Megâza), die Baṣrastrasse schneidend, al-Ḥazn. Bei Ḥafr Abî Mûsâ tritt er in das Wâdî al-Falġ über und kommt bis in die Nähe von Baṣra. Von al-Falġ aber biegt eine Strasse nach links ab, die zur Ḥarra-Lailâ (nordöstlich von Wâdî-l-Qurâ), dem äussersten Punkt, den unser Reisender in dieser Richtung erreicht hatte, führt.<sup>1</sup>

Unser Gewährsmann geht dann auf der Kúfastrasse von Aqaba bis Dzât 'Irq<sup>2</sup> und von hier nordwärts auf der Baṣrastrasse nach Dharijja. Von Dharijja aus hat er häufige Ausflüge in die Umgegend gemacht, in das Gebiet des Ḥimâ sowohl als auch in das daran grenzende, so dass Hamdânî sagen kann: ‚Und das Gehege Dharijja ist ein Mittelpunkt für die Umgebung rings herum, bis zu den äussersten Stellen, die Abû Mâlik betreten hat.‘<sup>3</sup>

Was hier über die Landschaft Dharijja mitgeteilt wird, ist selbst nach dem, was Wüstenfeld in seiner Abhandlung: ‚Die Strasse von Baṣra nach Mekka mit der Landschaft Dharijja‘ nach Bekrî und Jâqût zusammengestellt hat, neu und werthvoll, weil auf selbstständiger Forschung beruhend. Die Hauptausflüge, die Abû Mâlik von Dharijja aus gemacht, sind: in nordwestlicher Richtung<sup>4</sup> an den Abânbergen vorbei, in östlicher Richtung<sup>5</sup> auf der Strasse nach Ushach an Bakra endlich nach Süden<sup>6</sup> an dem Berge Nîr vorbei. Nachdem er noch die angrenzenden Ländereien<sup>7</sup> und insbesondere die

<sup>1</sup> S. 249: قال وهو مبلغى من هذه الجهة

<sup>2</sup> S. 249: مناهل الطريق

<sup>3</sup> S. 251: والحمى قطب بما دار حوله الى اقصى مواطى ابى مالك

<sup>4</sup> S. 251: فمن عن يسار ضريّة ممّا يصلّى الشمال من المناهل والموارد والمراعى

<sup>5</sup> S. 252: ثم من ضريّة الى مطلع الشمس

<sup>6</sup> S. 254: ومن جنوبى ضريّة فى الحمى

<sup>7</sup> S. 256: وممّا يصلّى الحمى

Gewässer des Thahlân und die von Schuraif<sup>1</sup> (Sprenger 370) und endlich das Gebiet der Bâhila<sup>2</sup> beschrieben, wendet er sich nach al-Falağ und macht es, wenn man so sagen darf, zu einer neuen Operationsbasis seiner geographischen Ausflüge.

„Al-Falağ“ — sagt Hamdânî — „ist der Mittelpunkt, um welchen die Umgebung den Kreis bildet.“<sup>3</sup> Zuerst wird der Weg nach Jabrîn in östlicher Richtung beschrieben (Sprenger 276), wozu Hamdânî bemerkt: „Hinter Jabrîn und al-Chinn bis nach ‘Omân dehnt sich ein ununterbrochenes Sandmeer aus, welches Abû Mâlik nicht betreten hat.“<sup>4</sup> (So muss diese Stelle, abweichend von Sprenger 276, übersetzt werden.) Es folgt die Beschreibung einer Strasse nach Norden, nach al-Jemâma<sup>5</sup>, worauf das Stromgebiet des al-Charğ<sup>6</sup> geschildert wird. Nach Mekka führen zwei Strassen von al-Falağ. Die nördlichere wird zuerst beschrieben<sup>7</sup> (Sprenger 372), die südlichere führt über die Wüste Dabil<sup>8</sup> (Sprenger 373). Von al-Falağ geht eine Strasse nach Muqtarib, die sich hier theilt<sup>9</sup>; die rechts abbiegende führt nach al-‘Aqîq, die andere über Neğrân nach Jemen<sup>10</sup> (Sprenger 367).

<sup>1</sup> S. 256: ذكر الحنفس من مياه الشريف

<sup>2</sup> S. 257: سواد باهلة

<sup>3</sup> S. 260: الفلج قطب وما حوله دائرة

<sup>4</sup> S. 261: ووراء يبرين والخن رمل الى عمان متصل لم يطأه  
ابو مالك

<sup>5</sup> S. 261: ومن قصد الشمال من الفلج

<sup>6</sup> S. 262: ومن الاودية التي تدفع في الحرج

<sup>7</sup> S. 262: ومن قبلة الفلج

<sup>8</sup> S. 263: ثم رجعنا الى الطريق الاخرى

<sup>9</sup> S. 264: ثم رجعنا الى الفلج تهب الجنوب منه

<sup>10</sup> S. 265: ثم رجعت الى الطريق من المقرب يريد اليمن

قصد نجران

Bibliothek der  
Deutschen  
Morgenländischen  
Gesellschaft

Hierauf folgt wieder eine allgemeine Uebersicht von den ‚Minen al-Jemâma’s<sup>1</sup>, von den ‚Regenzeiten‘ dieser Gegend<sup>2</sup>, ‚Orten, wo Dämonen sich aufhalten‘<sup>3</sup>, ‚Orten, an denen Winde häufig sind‘<sup>4</sup>, ferner eine ‚Beschreibung der Winde der vier Weltgegenden und der Winkelwinde (Passatwinde)‘<sup>5</sup>, ‚eine Aufzählung der salzigen Gewässer‘<sup>6</sup>, ‚der Pflanzen und Gräser des Negd‘<sup>7</sup>, und zum Schluss ‚eine Zusammenstellung der geographischen termini technici für die verschiedenen Bodenformationen‘.<sup>8</sup>

Es ist natürlich schwer zu sagen, ob Alles, was al-Hamîdânî über diese Gegenden mittheilt, von Abû Mâlik herrühre, oder ob er dabei auch andere Nachrichten verwerthet habe. Da jedoch im Folgenden diese Gegenden nochmals nach anderen Quellen beschrieben werden, so drängt sich die Vermuthung auf, dass dem bisher Gesagten hauptsächlich der Bericht des Abû Mâlik zu Grunde liege.

Auf diesen grossen Bericht folgt die Beschreibung des al-‘Arûdh‘<sup>9</sup>, die mit der al-Falağ’s nach der Angabe der Bewohner beginnt (Sprenger 364 und 365). Daran schliessen sich einige Bemerkungen des al-Garmî über diese Gegend und des Ahmed ibn al-Hasan al-Ghâdî al-Falağî über die Wüste Dabil und Dehnâ<sup>10</sup>. Nach einem kleinen Excurs über die verschiedenen Dattel-

<sup>1</sup> S. 267: معادن اليبامة وديار ربيعة

<sup>2</sup> S. 268: امطار هذه البلاد

<sup>3</sup> S. 268: معارف الجن من هذه الارض

<sup>4</sup> S. 268: مواضع الرياح

<sup>5</sup> S. 269: صفة رياح الاقتار والزوايا

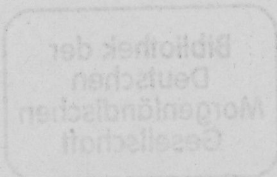
<sup>6</sup> S. 269: الامياه الاملاح

<sup>7</sup> S. 270: نبات ارض نجد

<sup>8</sup> S. 273: صفات بقاع الارض نجد وغيرها

<sup>9</sup> S. 276: صفة العروض من جزيرة العرب الفلج من العروض  
على حد تأليف الساكن

<sup>10</sup> S. 279.



gattungen des al-Falağ<sup>1</sup> folgt eine ausführliche Beschreibung von al-Jemâma<sup>2</sup> (ob sie von al-Ġarmî herrührt, ist zweifelhaft), daran reihen sich einige Bemerkungen des al-Ġarmî über die Wohnsitze der Ġarm in Jemâma und anderwärts<sup>3</sup> und eine Beschreibung von al-Weschm von demselben.<sup>4</sup> Es folgt eine kurze Notiz über die Lage Jebrîn's<sup>5</sup> (Sprenger 276), eine Beschreibung des 'Âridhgebirges<sup>6</sup> (wohl von einem Reisenden, der in dasselbe von Negrân aus eindrang) und ein Verzeichniss der Etappen von Negrân nach al-'Aqîq<sup>7</sup> (Sprenger 368).

In einem von Hamdânî angeführten Gedicht des Mâlik ben Ġurain kommt ein Vers vor, der lautet: ‚Wir werden den Ġauf schützen, so lange Ma'in in seinen Niederungen 'Arâd gegenüber liegt.‘ Die Erwähnung des Ġauf benützt Hamdânî, um eine Excursion in denselben zu machen und von Norden aus (Negrân) in ihn einzudringen. Er sagt: ‚Da wir Ma'in erwähnt haben, so wollen wir an dieser Stelle bemerken, was in Ġauf von Bauüberresten und bewohnten Orten vorhanden ist, und die Ortschaften des Ġauf, seine Grenzgebiete und das Land der Schâkir beschreiben.‘<sup>8</sup> Eine kurze nochmalige Schilderung al-Bahrain's<sup>9</sup> schliesst diesen Abschnitt. Daran knüpft Hamdânî folgende Bemerkung: ‚Es sagt Abû Muhammed: Wenn wir al-Bahrain so eingehend beschreiben wollten, wie wir al-

<sup>1</sup> S. 280: أسماء تمران الفلج

<sup>2</sup> S. 280: اليمامة

<sup>3</sup> S. 283: ديار جرم بين العرب منفرة

<sup>4</sup> S. 283: الوشم من ارض اليمامة

<sup>5</sup> S. 285: يبزين على شرقي اليمامة

<sup>6</sup> S. 285: والعارض جبل منقاد عشرة ايام

<sup>7</sup> S. 287: مراحل نجران الى العقيق

<sup>8</sup> S. 289: وان قد ذكرنا معين في هذا الموضع فآذا نذكر ما بالجوف من الاثار والعمور ونذكر ما هي من اوطان الجوف وظاهرة وبلد شاكر

<sup>9</sup> S. 291: البحرين واجواره

Falaġ beschrieben haben, so würde es uns zu weit führen, obwohl wir schon einige Theile desselben erwähnt haben. In gleicher Weise müssten wir sehr ausführlich sein, wenn wir den grössten Theil von Jemen, Neġd und die Gebirgszüge ausführlich schildern wollten. Als Beweis hiefür möge der Umstand dienen, dass eine Schilderung der Thäler des Wâdi Neġrân und der kleinen Gewässer des Ġauf (abgesehen von den grossen) eine stattliche Anzahl von Ortschaften ergibt.<sup>1</sup> Nachdem er durch eine Schilderung dieser Wâdi den versprochenen Beweis erbracht hat, wendet er sich zur ‚Beschreibung der berühmten Orte zwischen al-Jemen, Neġd, al-‘Arûdh, al-‘Irâq und Syrien‘ und erwähnt dann die Pilgerstrassen.<sup>2</sup> Er beginnt mit den Dijâr Bekr und Dijâr Taghlib, dann folgen ausführlich die Dijâr Balijj<sup>3</sup> (Sprenger 28), das Land der Ġohaina<sup>4</sup> (Sprenger 28) und die Niederlassungen der Ijâd<sup>5</sup>, ferner die Dijâr Rabî‘a<sup>6</sup> in al-‘Arûdh und Neġd und die Wohnplätze der Hudzail.<sup>7</sup> Eingeschaltet wird ein ‚Capitel, in dem Dichterstellen angeführt werden, welche Orte von Neġd erwähnen‘<sup>8</sup>, ein anderes ‚über die Wohnsitze der Araber, die von Angehörigen verschiedener Stämme bewohnt werden‘<sup>9</sup>; ferner ein ‚Verzeichniss der alten

<sup>1</sup> S. 292.

<sup>2</sup> S. 293: ذكر المواضع المشهورة بين اليمن ونجد والعروض  
والعراق والشام وذكر حجة العراق في هذه

<sup>3</sup> S. 294: ديار بلي

<sup>4</sup> S. 295: ارض جهينة

<sup>5</sup> S. 296: منازل ابياد

<sup>6</sup> S. 297: ديار ربيعة من العروض ونجد

<sup>7</sup> S. 298: ديار هذيل

<sup>8</sup> S. 299: باب فيه ابيات من الشعراء مما ذكرت العرب مواضع  
من نجد

<sup>9</sup> S. 303: باب من لقيف مساكن العرب بين العراق والشام  
واليمن



arabischen Märkte<sup>1</sup>, eine Zusammenstellung der ‚Dijâr Tamîm‘<sup>2</sup> und zum Schluss eine Aufzählung der Pilgerstrassen:

I. ‚Die Pilgerstrasse von Irâq‘<sup>3</sup>, von Baghdâd ausgehend, sowohl über al-Madîna, als direct von Ma’din Nuqra nach Mekka unter Angabe des Breitegrades jeder Station und der Entfernung je zweier Stationen von einander in Meilen.

II. ‚Die Pilgerstrasse von Şan’â nach Mekka‘<sup>4</sup> über das Hochland‘. Hier werden neben Breitegraden und Meilen auch ‚Tagemärsche‘ und bei grösseren Stationen auch die Anzahl der Posten (بريد) angegeben.

III. ‚Die Pilgerstrasse von Şan’â über Tihâma.‘<sup>5</sup> (Hier, wie bei den folgenden, werden nur die Stationen aufgezählt.)

IV. ‚Die Pilgerstrasse von Aden.‘<sup>6</sup> Sie trifft in ‘Athar mit der Şan’âstrasse (III) zusammen.

V. ‚Die Pilgerstrasse von Ḥadhramaut.‘<sup>7</sup> a) die obere über ‘Abr, den Ġauf und Şa’da, wo sie mit der Şan’âstrasse (II) zusammentrifft (Sprenger 246); b) die untere über Negrân und Tabâla. Sie trifft dort mit der Şan’âstrasse (II) zusammen.

VI. ‚Die Pilgerstrasse von Aden über Şan’â‘<sup>8</sup>, und zwar hart am Jafi’gebirge (Sarw Ḥimjar) vorbei, und

VII. ‚Die Pilgerstrasse von Aden über Şan’â an al-Ġanad‘<sup>9</sup> vorbei‘, westlich von der vorigen.

<sup>1</sup> S. 308: اسواق العرب القديمة

<sup>2</sup> S. 309: ديار تميم

<sup>3</sup> S. 314: حجة العراق

<sup>4</sup> S. 319: حجة صنعاء على تقدير العروض التي بين صنعاء ومكة على طريق نجد

<sup>5</sup> S. 322: حجة صنعاء الى مكة طريق تهامة

<sup>6</sup> S. 323: حجة عدن

<sup>7</sup> S. 324: حجة حضرموت

<sup>8</sup> S. 325: حجة عدن على طريق صنعاء

<sup>9</sup> S. 325: حجة عدن العليا على الجند

Den Schluss des Buches widmet Hamdânî ausschliesslich Jemen. Ein grosser Abschnitt: ‚Die Wunder Jemen’s, die in anderen Ländern nicht ihres Gleichen haben‘<sup>1</sup> überschrieben, enthält eine Aufzählung der Merkwürdigkeiten Jemen’s. Dazu gehören ‚das Thor von Aden, das tunnelartig durch einen Berg gebrochen worden‘<sup>2</sup>, ‚die Durchgrabung des Berges Bainûn‘<sup>3</sup>, ‚die Festung al-Gowwa im Gebiete der Ma’âfir‘<sup>4</sup>, ‚der Berg Tochlîj mit seinen Festungswerken‘<sup>5</sup>, ‚die Berge Hannûm [oder Hinnaum]‘<sup>6</sup> (Sprenger 57), Bart<sup>7</sup>, Tan’uma<sup>8</sup> und Dzachâr<sup>9</sup>, ‚das Gebiet von Şan’â‘<sup>10</sup>, ‚verschiedene Bodenproducte, die nur Jemen eigenthümlich sind‘, ‚merkwürdige Brunnen‘<sup>11</sup>, ‚Orte, an denen Schlangen nicht schaden können‘<sup>12</sup>, ‚Hausthiere und Kunstproducte Jemen’s‘, ‚Fundorte edler Metalle‘ (Sprenger 60)<sup>13</sup>, ‚Orte, an denen Todtenklagen abgehalten werden‘<sup>14</sup>, ‚Orte die sprichwörtlich geworden sind‘.<sup>15</sup>

Als Anhang folgt eine Sammlung geographischer Gedichte, die gewiss zum Theil als die ersten Versuche angesehen werden

- 1 S. 326: عجائب اليمن التي ليس في بلد مثلها
- 2 S. 326: باب عدن
- 3 S. 326: قطع بينون
- 4 S. 326: قلعة الجوة
- 5 S. 326: جبل تخلى
- 6 S. 333: ومنها جبل هتوم
- 7 S. 334: ومنها جبل برط
- 8 S. 335: ومنها جبل تنعمة
- 9 S. 335: ومنها جبل نخار
- 10 S. 335: ومن عجائب اليمن حقل صنعاء
- 11 S. 345: ومن الابار الجيبة
- 12 S. 346: المواضع التي لا تضر فيها الافاعي
- 13 S. 348: معادن الجواهر
- 14 S. 349: مواضع النياحة على الموتى
- 15 S. 350: المواضع المضروب بها المثل

dürfen, geographische Beobachtungen zu registriren. Solche Gedichte hat Hamdânî mit grossem Fleisse gesammelt, sie uns hier und im Iklil überliefert und vielfach commentirt. Die Ueberschrift dieses Anhanges lautet:<sup>1</sup> „Sammlung von auf uns gelangten und von uns vernommenen Gedichten, die eine Menge von Wohnstätten und Strassen der Araber aufzählen. Diese Sammlung enthält nur einen kleinen Theil von dem, was die Araber von derlei Gedichten kennen, und zwar nur solchen, die gewisse Besonderheiten mancher Ortschaften behandeln. Was aber an Gedichten überliefert worden ist über einzelne Theile der arabischen Halbinsel, wie über die Gesamtheit derselben, das kann Keiner umfassen und vermag Niemand zu sammeln und vollständig zu beherrschen, weil jeder Dichter Lagerstellen, Regenzone und Plätze, wo Futterkräuter wachsen, erwähnt, die kein Anderer nennt, wenn er kein Plagiator ist.“

Bei der Wichtigkeit, welche diese Gedichte als die ältesten geographischen Verzeichnisse haben, wird eine etwas ausführlichere Aufzählung derselben hoffentlich nicht unerwünscht sein: Gedicht des al-Achnas ibn Schihâb al-Taghlibî<sup>2</sup>, in dem er einige Niederlassungen der Araber in dieser Halbinsel erwähnt. 11 Verse, Ṭawîl:

لِكُلِّ أُنَاسٍ مِنْ مَعَدِّ عِمَارَةٍ عَرُوضٍ إِلَيْهَا يَلْجُونَ وَجَانِبِ

Abû Qais ibn al-Aslat<sup>3</sup>, indem er Ghaṭfân vom Kampfe gegen die Chazrağ abhält, spricht 7 Verse, Wâfir:

لِأَكْنَافِ الْجُرَيْبِ فَتَعَفَّ سَلْمَى فَأَحْسَاءُ الْأَسَاحِلِ فَالْجُنَابِ

<sup>1</sup> S. 351: ذكر ما أتى من الشعر جامعا للكثير من مساكن العرب ومسالكتها مما تناهى إلينا وسمعناه وذلك قليل من كثير مما يعلمه العرب لأنه في خصائص من المواضع فاما ما أتى من الشعر على الافراد في اجزاء هذه الجزيرة والعموم بها فما لا يحيط به احد ولا يقدر على جمعه واستيعابه لان كل شاعر قد ذكر من مواضع الدمن والاطلال ومواقع الغيث ومنابت الكلا ما لم يذكره غيره الا الخطاء

<sup>2</sup> S. 352.

<sup>3</sup> S. 353.

Gedicht eines Mannes aus dem Geschlechte des As'ad ibn Mâlikjakrib, Tobba', in dem er der Niederlassungen derer gedenkt, die aus Jemen in andere Theile der arabischen Halbinsel sich begeben haben. 11 Verse, Ṭawîl:

وَقَدْ فَارَقَتْ مِنَّا مُلُوكُ بِلَادِهَا فَصَارُوا بِأَرْضِ ذَاتِ مَبْدَى وَحَضْرٍ

Es folgen vier Gedichte, die auf die Auswanderung der Azd Bezug haben.

I. Es sagt Abdallah ibn Abd-ul-Rahmân al-Azdî<sup>1</sup> in einem Gedichte über die Trennung der Azd. 12 Verse, Wâfir:

وَدُونَ لِقَائِهَا وَادِي عُمَّانٍ وَجَبْرَانَ وَمَهْيَعٍ نَجْدِ هَادِي

II. Und es gehörte zu denen, die sie (die Azd) ausgesendet haben, um Weide- und Tränkeplätze für sie zu suchen, ein Mann von den Banû 'Amr ibn al-Ghauth<sup>2</sup>, der für sie als Kundschafter in das Land ihrer Brüder, Hamdân, geschickt wurde. Er fand, dass die Weiden dieser Gegenden für die Bewohner und die Einwanderer nicht ausreichen würden, kehrte heim und recitirte folgende 16 Verse, Wâfir:

أَلَمْ تَتَجَبَّأُوا مِنَّا وَمِمَّا يُعَسِّفُنَا بِهِ رَبِيبُ اللَّيَالِي

III. Gleich traurige Kunde brachte ihnen 'Âidz ibn 'Abdallah,<sup>3</sup> der in das Land der Ḥimjar als Kundschafter geschickt worden war. Er sprach. 13 Verse, Ṭawîl:

عَلَامَ ارْتِحَالِ الْحَيِّ مِنْ أَرْضِ مَارِبٍ وَمَارِبُ مَأْوَى كُلِّ رَاضٍ وَعَاتِبٍ

IV. Ueber die Auswanderung der Azd sagt auch Ġumâ'a al-Bâriqî.<sup>4</sup> 27 Verse, Chafif:

حَلَّتِ الْأَرْضُ بَعْدَ مَارِبِهَا الْعَوْرَ رَفَارِضَ الْحِجَارِ فَالسَّرَوَاتِ

Diesem Gedichte, wie den vorhergehenden, sind erläuternde Erklärungen über die Wohnsitze der Azd von al-Hamdânî beigegeben.

<sup>1</sup> S. 355.

<sup>2</sup> S. 356.

<sup>3</sup> S. 357.

<sup>4</sup> S. 358.

Daran schliesst sich ,die Erzählung vom Streit zwischen den Stämmen Murâd und Thaqîf wegen des Landstriches von Wagġ vor dem Propheten und sein Schiedsspruch darüber'.<sup>1</sup> Am Schlusse stehen 6 Verse des Zubjân ibn Kudâda, Tawîl:

أَشْهَدُ بِالْبَيْتِ الْعَنِيْقِ وَبِالصَّفَا شَهَادَةَ مَنْ أَحْسَابُهُ يَتَقَبَّلُ

Der darauf folgende Abschnitt heisst: ,Erwähnung der oberen Theile der arabischen Halbinsel, die zu Jemen, al-Ĥigâz gehören nebst den Grenzgebieten von al-Jemâma und sein 'Arûdh'.<sup>2</sup>

Es erzählt Abû al-Ĥasan al-Chozâ'î (seine Heimath war das obere Neġd, er war aber in 'Arûdh viel herumgekommen und hatte mit den Bewohnern des Hochlands verkehrt und von Allen das Vorzüglichste aus der alten Geschichte erfahren), dass in einem Jahre der Regen ausgeblieben war und dass in Folge dessen grosse Noth und Wassermangel in Arabien geherrscht habe. Man pilgerte von allen Gegenden Arabien's zur Ka'ba, um Regen zu erleben. Bei dieser Gelegenheit recitirte al-Gurâza al-'Âmirî<sup>3</sup>, ein Dichter aus Neġd, ein Gedicht, in dem er viele Ortschaften des Neġd aufzählt. 34 Verse, Chafîf:

رَبِّ نَدْعُوكَ فَاسْتَجِبْ فَيْدِكَ الدَّهْرَ عَنِ الْخَلْقِ تَكْشِفُ الْعَمَاءَ

Ein Dichter aus Tihâma, Namens Abûl-Channâsch al-Ĥagrî<sup>4</sup> verfasste ein ähnliches Gedicht über Tihâma. 32 Verse, Chafîf:

رَبِّ مَا خَابَ مِنْ دَعَاكَ وَلَا يُجِيبُ إِذَا الْجَلَالَ عِنْدَكَ الدَّعَاءَ

<sup>1</sup> S. 361: خبر تنازع مراد بن مذحج وقسى بن معوية وهو ثقيف في ارض وچ عند النبي صلعم وما قضى به فيها

<sup>2</sup> S. 366: ذكر أجزاء جزيرة العرب العليّة التي هي من اليمن والحجاز مع حدود اليمامة وعروضها

<sup>3</sup> S. 367.

<sup>4</sup> S. 369.

Darauf recitirte ein Dichter aus Ḥigâz, der unter dem Namen al-'Aġlânî<sup>1</sup> bekannt war, ein Gedicht über sein Heimaltsland. 29 Verse, Chafif:

رَبِّ إِيَّاكَ نَحْنُ نَدْعُو وَنَرْجُو وَلَنَا فِيكَ ذَا الْجَلَالِ الرَّجَاءِ

Hamdânî fährt in der Aufzählung der Gedichte fort. Es sagt Ibn al-Asch'ath al-Ġenbî in einer Schilderung der Wüste Saihad<sup>2</sup>, die er von Neġrân aus besucht hat. 12 Verse, Kâmil:

هَلَّا أَرَقَّتْ لِبَارِقِ مُتَهَجِّدِ بَرْقٍ تَوَلَّعَ فِي حَنِيٍّ مُتَّحِدِ

Es sagt al-Ĥârith ibn Ḥilliza<sup>3</sup> (ein Gedicht) und erwähnt darin Orte (der Jeschkur) und die ihrer Verbündeten. Muâllaqa, Vers 1—7.

Es sagt 'Alqama ibn Zaid ibn Bischr vom Stamme Chau-lân-Qodhá'a.<sup>4</sup> Er war ausgezogen, um Hilfe zu suchen gegen die Hawâzin und die Banû Solaim und beschrieb die Gegenden, die er durchzogen von seiner Heimat bis nach Şa'da und von da nach Şan'â mitten durch das Land der Hamdân. 46 Verse, Ṭawîl:

سَقَى طَلًّا بِالْجَلْهَتَيْنِ رُغُودٌ وَعَرَّ سُوَارَ سَيْلِهِنَّ هَجُودٌ

Es folgen 2 Verse des Ṭarafa<sup>5</sup>, die Orte der Beled Madzĥig enthalten (Ahlwardt, Dîwân XIII, 1 und 2), 9 Verse des Labîd über Neġd und Ḥigâz (Mu'allaqa, Vers 1, 3, 15, 17—19, 26, 45, 71), 4 Verse des Abû Du'âd<sup>6</sup> über die Wohnsitze der Ijâd, Chafif:

أَوْحَشَتْ مِنْ سُرُوبٍ قَوْمِي تِعَارُ فَاَرْوَمُ فَشَابَةُ فَالِسِّتَارُ

2 Verse von demselben Dichter auf <sup>يَّة</sup>—, Chafif. 1 Vers des al-'Aġġâġ<sup>7</sup> auf <sup>ر</sup>—, Reġez (Dîwân XIII, 43). 3 Verse des Zuhair (Ahlwardt, Dîwân IX, 7—9). 1 Vers desselben Dichters, vgl. a. a. O. S. 191, XI.

<sup>1</sup> S. 371.

<sup>2</sup> S. 373.

<sup>3</sup> S. 374.

<sup>4</sup> S. 375.

<sup>5</sup> S. 378.

<sup>6</sup> S. 379.

<sup>7</sup> S. 380.

فَسَارَ مِنْهَا عَلَى شَتْمٍ يَأْتُمُّ بِهَا جَنَّبِي عَمَائَةَ فَالرَّكَّاءِ فَالْعَمَقَا

2 Verse desselben Dichters (Ahlwardt, Diwân X, 4 und 5).

4 Verse des al-A'schá<sup>1</sup>, Mutaqârib:

وَطَوَّوْتُ لِلْمَالِ آفَاقَهَا عُمانَ وَحِمَصَ فَأُورَى سَلِيمَ

6 Verse von demselben Dichter, Ṭawil:

الْمُ تَرَنِّي جَوَّوْتُ مَا بَيْنَ مَأْرِبٍ إِلَى عَدَنِ فَالشَّامِ وَالشَّامُ عَانِدُ

5 Verse des Ṭarafa oder al-Chirniq, Wâfir; fehlen in der Ahlwardt'schen Ausgabe:

عَقَا مِنْ آلِ لَيْلَى السَّهْبُ فَالْأَمْلَاحُ فَالْعَمْرُ

Hierauf folgt eine Reihe von Gedichten über Gewitter und Regengüsse, in denen die arabischen Dichter gewöhnlich grosse Strecken Landes beschreiben.

Abû Du'âd beschreibt ein Gewitter.<sup>2</sup> 6 Verse, Mutaqârib:

وَعَيْتٌ تَوَسَّنَ مِنْهُ الرِّبَا حُ جَوْنًا عِشَارًا وَعُونًا ثَقَالًا

Imrulqais erwähnt zehn Orte von al-Bahrain (Ahlwardt, Diwân X, 1 und 2), desgleichen an einer anderen Stelle (LIX, 1, 2, 7); 2 Verse desselben Dichters (XXV, 1 und 2).

Ein Gedicht des Dzul-Rumma. 8 Verse, Ṭawil:

تَمَّرُ لَنَا الْإِيَّامُ مَا لَمَكَتْ لَنَا بَصِيرَةٌ عَيْنٍ مِنْ سِوَانَا إِلَى شُفْرِ

Es folgen 6 Gedichtfragmente des Kuthajjr.<sup>3</sup>

I. 5 Verse, Ṭawil:

فَبَايِلُ خَيْلٍ مَا تَزَالُ مِظَلَّةً عَلَيْهِمْ فَمَلُّوا كَدَّ يَوْمٍ فَمَالَهَا

II. 7 Verse, Ṭawil:

عَقَا مَيْتٌ كُلْفَى بَعْدَنَا فَالْأَجَاوِلُ فَانْتَمَادَ حِسْتَى فَالْبِرَانُ الْقَوَائِدُ

III. Kothajjr erwähnt vieler Ortschaften zwischen Mekka und Jathrib (al-Madîna). 12 Verse, Chaffîf:

يَا خَلِيلِي الْغَدَاةَ أَنْ دُمُوعِي سَبَقَتْ لَمَحَ طَرْفِهَا بِأَنْهَمَالِ

<sup>1</sup> S. 381.

<sup>2</sup> S. 382.

<sup>3</sup> S. 383.

## IV. 9 Verse, Ṭawīl:

وَمَا ذِكْرُهُ ثَرَىٰ خَصِيْلَةً بَعْدَ مَا طَعَنَ بِأَحْوَاذِ الْمَرَاضِ فَيَعْلَمُ

V. Kuthair beschreibt ein Gewitter in einem grossen Theile von Ḥigāz. 24 Verse, Ṭawīl:

سَقَىٰ أُمَّ كَلْتُومٍ عَلَىٰ نَأْيِ دَارِهَا وَنَسَوْنَهَا جَوْنَ الْحَنَاتِمِ بَاكِرٌ

## VI. 5 Verse, Mutaqârib:

كَأَنَّ حَدَادِجَ أَظْعَانِهَا بِغَيْقَةِ لَمَّا هَبَطْنَ الْبِرَاتَا

3 Verse des 'Abîd (ibn al-Abras)<sup>1</sup>, Basîṭ:

أَفْقَرَ مِنْ أَهْلِهِ مَلْحُوبٌ فَالْقَطِيَّاتُ فَالذَّنُوبُ

10 Verse des Imrulqais (Ahlwardt, *Diwân XLVIII*, 65—74).

2 Verse desselben Dichters (*XXXV*, 4 und 5).

5 Verse des al-A'schâ<sup>2</sup>, Basîṭ:

فَقُلْتُ لِلشَّرْبِ فِي دُرْنِي وَقَدْ تَمَلُّوا

شَيْبُوا وَكَيْفَ يَشِيمُ الشَّارِبُ التَّمِيلُ

Al-Schammâch beschreibt die Tränken der Wildesel.

8 Verse, Ṭawīl:

وَوَطَلَّتْ بِأَعْرَافٍ كَأَنَّ عُيُونَهَا إِلَى الشَّمْسِ هَلْ تَذَكُو ذِكِّي نَوَاكِرُ

3 Verse des Schabîb ibn al-Barṣâ<sup>3</sup>, Kâmil:

لِمَنِ الدِّيَارُ غَشِيَتْهَا بِسَنَامٍ فَالْأَبْرَقَيْنِ فَصَوَّةِ الْأَرْجَامِ

4 Verse des Mutalammis, Kâmil muraffal:

أَلَاكَ السُّدَيْرُ وَبَارِقٌ وَمُبَايِضٌ وَلَكَ الْخُورَنْقُ

Der Dichter al-Quṭâmî beschreibt ein Gewitter. 7 Verse, Wâfir:

أَرَفْتُ وَمُعْرِضَاتُ الْبَرْقِ دُونِي لِبَرْقِي بَاتَ يَسْتَعْرِ اسْتِعَارًا

<sup>1</sup> S. 387.

<sup>2</sup> S. 388.

<sup>3</sup> S. 389.



3 Verse des Zuhair<sup>1</sup> (Dîwân XV, 5—7); 2 Verse von demselben (Dîwân X, 4 und 5).

3 Verse des al-Aswad ibn Ja'fur, Kâmil:

أَهْدُ الْخَوْرَنَقِ وَالسُّدَيْرِ وَبَارِقِ  
وَالْقَصْرِ ذِي الشُّرَفَاتِ مِنْ سِنْدَادِ

3 Verse des al-Muthaqqab (al-Abdi), Wâfir:

لِمَنْ ظَعْنٌ تَطَالَعٍ مِنْ صَيْبٍ فَمَا وَرَدَتْ مِنَ الْوَادِي لِحِينِ

2 Verse des Abû Maqrûm auf —أع, Wâfir.

Abd Banî al-Chaschhâsch<sup>2</sup> beschreibt ein Gewitter.

11 Verse, Ṭawîl:

يَيْضِي سَنَاهُ الْهَضْبَ هَضْبَ مُتَالِعِ  
وَحَبَّ بَدَاكَ الْبَرْقُ لَوْ كَانَ عَالِيَا

Abû Dzu'aib beschreibt ein Gewitter. 11 Verse, Ṭawîl:

سَقَى أُمَّ عَمْرٍو كُلَّ آخِرِ لَيْلَةٍ حَنَاتِمُ سُودٍ مَاءَهُنَّ يُجِجُ

Sâ'ida ibn Ġuwajja<sup>3</sup> beschreibt einen Regenschauer. 7 Verse, Kâmil:

فَسَقَاكَ ذُو حَمَلٍ كَانَ وَمِيضُهُ غَابَ تَشْيِيمُهُ حَرِيقٌ مُثَقَّبٌ

Drei Gedichtfragmente von ('Adî) ibn al-Raqa'. 7 Verse auf —ق, Basîṭ; 7 Verse auf —أها, Kâmil; 2 Verse auf —ر, Ṭawîl, und zum Schluss noch 7 Verse von Ibn Muqbil<sup>4</sup>, Ṭawîl:

تَأَمَّلْ خَلِيلِي هَذَ تَرَى صَوْءَ بَارِقِ يَمَانٍ مَرَّتَهُ رِيحٌ نَجِدُ فَنَقْتَرَا

Al-Hamdâni schliesst diese Sammlung mit den Worten: „Die Anführung dieser Gedichte, in denen die Araber ihre Wohnsitze erwähnen, möge genügen.“<sup>5</sup> (Hier schliesst die

<sup>1</sup> S. 390.

<sup>2</sup> S. 391.

<sup>3</sup> S. 392.

<sup>4</sup> S. 394.

<sup>5</sup> وفي هذه مما ذكرته العرب من اوطانها كفاية

Constantinopeler Handschrift, im Codex Miles heisst es weiter:) ,Wer aber noch vollständiger diese Gedichte kennen lernen will, der möge die Schilderungen der Gewitter und die Beschreibungen von Tränkplätzen der Wildesel bei den arabischen Dichtern nachlesen; denn diese beiden Arten von Schilderungen enthalten die meisten Namen von Wasserplätzen und Wohnstätten der Araber. Ich kenne aber Keinen, der von der arabischen Halbinsel eine Wegstrecke von 24 Tagen in einem originellen Gedichte beschrieben und vielfach darin das Kameel und die Wüste geschildert, ausser Aḥmed ibn 'Isá al-Ridâ'î aus dem oberen Chaulân. Er wohnte in Ridâ' in Jemen und beschrieb die Länderstrecken von da nach Mekka über die Şan'âstrasse im oberen Neğd. Ich hatte einmal auch von einem Başrenser einige Verse über die Başra-Mekkastrasse gehört, die nicht schlecht, aber im Ganzen doch schwach waren. Auch Abû Jûsuf ibn Abî Fudhâla al-Abnâwî, der Grossvater des Abû Jûsuf, der in der Zeit des Muḥammad ibn-Ga'far lebte, hatte ein Jambengedicht über die Pilgerfahrt von Şan'â gemacht, das sehr schwach war, in Folge dessen verspottet und missachtet wurde, bis es ganz in Vergessenheit gerieth und sich Niemand mehr fand, der es recitiren konnte, mit Ausnahme weniger Verse, die ohne Kraft und Originalität sind.

Was nun aber die Qaşîde des al-Ridâ'î betrifft, so haben viele Gelehrte von Şan'â, insbesondere aber die Abnâ (die Abkömmlinge der Perser) Vieles in derselben aus Anmaassung und Neid verändert, so dass ich in Şan'â keine richtige Copie gefunden habe. Ich liess aber nicht nach, eine correcte Ueberlieferung zu suchen, bis ich sie erhalten habe von Aḥmed ibn Muḥammad ibn 'Obaid aus der Familie der Banû Lîf von den Persern. Er gehörte keiner Partei an und suchte nicht das Verdienst von irgend Jemand zu verkleinern. (Das Geschlecht der Lîf bestand aus zwei Familien, von denen die eine in Ridâ', die andere in Şan'â wohnte.) Er (Aḥmed ibn Muḥammad) sagte mir: Es hat mir in meiner Kindheit Aḥmed ibn 'Isá in Ridâ' zu je zehn Versen das Gedicht überliefert, bis ich es auswendig gelernt habe. Nur was aus dichterischer Lizenz fehlerhaft, sonst aber nicht von Belang war, berichtigte und verbesserte ich; auch habe ich die dem gemeinen Volke minder geläufigen Ausdrücke erklärt. Dieses Gedicht ist einzig

in seiner Art, es sei denn, dass ein ausgezeichnete Dichter es nachzumachen versuchen wird. Ahmed ibn 'Isá hat auch ein anderes Gedicht verfasst, das aber nicht von grossem Werthe ist.

Das Gedicht des al-Ridâ'î zählt 127 Strophen zu je 5 Doppelversen, von denen jede einen anderen Reim hat, und beginnt:

قال احمد بن عيسى الرِّدَائِيَّ  
أَوَّلُ مَا أَبْدَأُ مِنْ مَقَالِي فَالْحَمْدُ لِلْمُنْعِمِ ذِي الْجَلَالِ

Die Handschrift endigt: ‚Schluss des Jambengedichtes und zugleich Schluss des Buches der arabischen Halbinsel, und Preis sei Gott, dem Herrn der Welten, und seine Gnade möge werden Muḥammed, dem Siegel der Propheten, seiner Familie und den wahrhaft Reinen. Die Beendigung dieser Abschrift hat stattgefunden an einem Dinstage, am 20. des Monats Ġumâda al-Âchira im Jahre 908 d. H.‘

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass beide Manuscripte, das vom British Museum<sup>1</sup> sowohl als das von Constantinopel, besonders aber das letztere, sehr wenig diakritische Punkte haben. Das erstere hat 251 Blätter Kleinoctav (wovon die Blätter 223 bis Schluss die Pilgerqaşide enthalten), die Seite in der Regel zu je 17, bisweilen aber auch 18 oder 19 Zeilen. Das Constantinopeler Manuscript zählt 80 Quartblätter und ist an vielen Stellen wurmstichig.

Das Scheffer'sche Exemplar ist zwar sehr hübsch geschrieben, aber sehr wenig zuverlässig, besonders in Bezug auf die diakritischen Punkte, die der Copist nach Belieben gesetzt hat.

## II.

### Das Kitâb al-Chail von al-Aşma'î.

Diese Schrift gehört zu derselben Kategorie lexicographischer Monographien, wie die kleinen Abhandlungen des al-Aşma'î und Quṭrub, die in der Handschrift der kaiserl. Hofbibliothek zu Wien N. F. 61 enthalten sind und von denen

<sup>1</sup> Vgl. über diese Handschrift auch meine Südarabischen Studien, S. 5 ff.

ich in diesen Sitzungsberichten (Bd. LXXXIII, S. 235 ff.) eine Schrift, das Kitáb al-Farq, publicirt habe.

Ist auch die Handschrift, aus der diese Abhandlung copirt worden ist, nicht so alt als die Wiener, so ist sie dafür viel correcter und beruht auf Ueberlieferungen der berühmtesten arabischen Grammatiker. Die Aufzählung der Ueberlieferer dieser Schrift möge hier mitgetheilt werden:

كتاب الخيل عن ابي سعيد عبد الملك بن قريب الاصمعي  
 رحمه الله رواية ابي علي الحسن بن احمد بن عبد الغفار  
 الفارسي النحوي عن ابي عبد الله اليزيدي عن عبد الرحمان  
 بن اخي الاصمعي عن عمه ورواه ابو علي عن ابي بكر بن  
 دريد عن ابي حاتم عن الاصمعي ورواه ايضا ابو القاسم عبد  
 الله بن محمد بن المعلم عن ابي علي بن شيدل الشاعر  
 عن يحيى بن محمد الرزني الاديب عن ابي سعيد بن عبد  
 الله السيرافي عن ابي بكر بن دريد عن ابي حاتم عن  
 الاصمعي عبد الملك بن قريب ورواه ابو القاسم عمر بن  
 محمد بن سيف الكاتب عن ابي عبد الله اليزيدي ورواه  
 ابو الحسين محمد بن عبد الواحد بن رزمة البزازي عن ابن  
 سيف ورواه الشيخ الاجل العالم الامام زين الدين حجة الزمان  
 ابو منصور موهوب بن احمد بن محمد بن الحضر رحمه الله  
 عن ثابت بن بندار بن ابراهيم البقال قراءة اجمع من اوله  
 الى آخره عبد الله بن احمد بن علي بن هبة الله بن  
 المأمون على الشيخ الاجل العالم زين الدين حجة الزمان  
 ابي محمد عبد الله بن احمد ادم الله علوه قراءة تصحيح  
 ودراية ورواية وسمعه اخوه ابو الحسن علي وذلك في سنة خمس  
 وستين وخمسائة وصلى الله على سيدنا محمد النبي وعلى  
 آله وسلم تسليمًا

Die eigentliche Abhandlung beginnt Seite 5 meiner Copie :  
 قال ابو سعيد عبد الملك بن قريب الاصمعي رحمه الله كل ذات

حافر اجود وقت الحمل عليها بعد نتاجها بسبعة ايام وحينئذ  
 تكون فريشا Aşma'î beschreibt das Pferd während der Trächtigkeit,  
 dann das Junge vom Mutterleibe an bis in das Alter, wobei der  
 Verfasser nicht so sehr die physische Entwicklung als vielmehr die  
 sprachlichen Ausdrücke für die verschiedenen Erscheinungen ins  
 Auge fasst, ferner die Beschaffenheit des Körpers und einzelner  
 Glieder desselben. Darauf folgt ein Capitel über die beliebten  
 Eigenschaften des Pferdes (S. 25: ما يُسْتَحَبُّ فِي الْخَيْلِ), über die  
 Eigenschaften, die man am Pferde nicht gern sieht (S. 30: وَمَا يُكْرَهُ مِنَ الْخَيْلِ),  
 über die Gangarten der Pferde (S. 34: صِفَةُ مَشْيِ الْخَيْلِ), über die  
 verschiedenen Farben der Pferde (S. 40: وَمِنَ الْوَانِ الْخَيْلِ)  
 und zum Schluss (S. 48—65) werden die Namen der berühmten  
 Rosse und ihre Besitzer aufgeführt und einige Sportgeschichten  
 erzählt. Die Handschrift ist von derselben Hand mit Randglossen  
 versehen, die entweder andere Lesearten oder erklärende Bemerkungen  
 von Ibn Dureid, Abû 'Alî al-Fârisî und anderen Ueberlieferern  
 enthalten.

Die Handschrift Köprülü 1360 ist sehr hübsch geschrieben,  
 vielfach vocalisirt, mit Goldrändern verziert, und zählt 72 Octav-  
 seiten zu je 8 Zeilen. Sie ist nicht datirt.

### III.

#### Der Dîwân des al-'Aggâg.

Bei einer Durchsicht der Handschriften-Kataloge der Nûri Osmanié fiel mir der Titel شرح نخر الججاج auf und ich  
 vermuthete, dass dieses Manuscript den Dîwân des berühmten  
 Regezdichters al-'Aggâg mit einem Commentare enthalte. Ich liess  
 mir die Handschrift geben und fand zu meiner Freude die Erwartung  
 bestätigt. Es ist ein sehr gut geschriebenes und wohl erhaltenes  
 Manuscript, das gleich bei der ersten flüchtigen Prüfung auf mich  
 den Eindruck machte, dass es mit grosser Sorgfalt ausgeführt und  
 ziemlich correct sei. Der Text, ich meine der eigentliche Dîwân,  
 ist mit rother Tinte geschrieben und fast

ganz vocalisirt, der Commentar dagegen ist schwarz und nur zum Theil mit Vocalen versehen. Da in Europa kein Exemplar dieses Diwâns vorhanden, derselbe aber in alter Zeit sehr geschätzt und von den Grammatikern vielfach citirt worden ist, so entschloss ich mich sofort, dieses Manuscript copiren zu lassen. Mit Rücksicht darauf, dass die Ferialzeit herannahte, wo die Bibliotheken Constantinopels geschlossen werden, musste ich darauf bedacht sein, das Manuscript rechtzeitig in die Köprülü-Bibliothek (die wegen der Tabarî-Collationen offen geblieben war) behufs der Copirung transferiren zu lassen. Das hatte aber seine Schwierigkeiten, weil die Bibliotheken grossentheils fromme Stiftungen (اوقاف) sind, deren Bücher ihre Räume nicht verlassen dürfen. Ich musste mich zu diesem Zwecke an den türkischen Ewqâfminister wenden, an den ich von der k. k. österreichisch-ungarischen Botschaft empfohlen worden war, und ihm meine Bitte vortragen. Dank seiner Liberalität konnte die Handschrift, trotz mancher principieller Bedenken, die der Bibliothekar dagegen erhob, in die Köprülü-Bibliothek übertragen und daselbst copirt werden. Leider war mir es nur möglich, den Text, nicht aber mehr den Commentar sorgfältig zu collationiren, der sich jedoch ohne grosse Schwierigkeiten herstellen lassen dürfte.

Der Diwân beginnt:

قال العجاج واسمه عبد الله بن روبة بن لبيد بن صكر بن  
كتيف بن عمرة بن حنّى بن ربيعة بن سعد بن مالك بن  
سعد بن زيد مناة بن تميم بن مرّ [بن اد] بن طابخة بن  
الياس بن مضر بن نزار بن معدّ بن عدنان وأبنا سمي  
العجاج لبنت قاله في ارجوزة له حيث يقول

حَتَّى يَعْجَّ ثَخْنَا مَنْ عَجَّجَا<sup>1</sup>  
حَدَّثْنَا الْأَصْعَى أَنَّهُ لَقِبَ بِهِ لَذَلِكَ

Al-Aġġâġ hatte auch den Beinamen أبو الشعثاء. Die Lebensumstände dieses Dichters, wie Geburts- und Todesjahr sind nicht bekannt. Aus dem Diwân ist nur zu ersehen, dass

<sup>1</sup> Der Vers steht im Diwân XXXIII, 71.

seine Blüthezeit in die Regierung des Abdumâlik ibn Merwân (65—86 d. H.) gefallen war. Er und sein Sohn Ru'ba sind als die beiden Jambendichter bekannt, weil sie beide nur in diesem Metrum gedichtet haben. Ru'ba, der in Bašra lebte, starb im hohen Alter in der Wüste, wohin er sich wegen der Kämpfe zwischen den Omajjaden und 'Abbâsiden zurückgezogen hatte, im Jahre 145 d. H. (Ibn Chall. Nr. 237). Was al-'Aġġâġ betrifft, so muss derselbe zwischen dem 30. und 40. Jahre d. H. geboren worden sein. Zu diesem Schlusse bin ich folgendermaassen gelangt: Im Commentar zu dem einundzwanzigsten Gedichte heisst es nämlich: ‚Es hat Abû Hâtim von Abû Obai'da von Ru'ba ibn al-'Aġġâġ von seinem Vater überliefert; er erzählte: Ich zog hinunter nach al-Madîna und kam zu Abû Huraira und sprach zu ihm: ‚O Gênosse des Propheten! ich bin ein Mann, der bisweilen ein Jambengedicht macht; hältst du Das für ein Vergehen?‘ Er antwortete: ‚Lass mich etwas davon hören!‘ und ich recitirte ihm: ‚Es zogen zwei Traum-bilder aus und erregten eine Fieberg-luth, das Bild der Benannten und das Bild der Unbekannten‘ u. s. w.<sup>1</sup> Da sagte er: ‚Der Gesandte Gottes, Gott sei ihm gnädig und gewähre ihm Heil, hat Aehnliches recitirt und fand nichts Uebles darin.‘ Nun ist aber Abû Huraira im Jahre 59, nach Anderen schon im Jahre 57 d. H. gestorben. Gesetzt also auch, al-'Aġġâġ habe ihn kurz vor seinem Tode besucht, so muss er doch, da er als Dichter auftrat, wenigstens zwanzig Jahre gezählt haben und also zwischen den Jahren 30—40 d. H. geboren worden sein.

Der Dîwân enthält 44 Gedichte, die ich weiter unten aufzähle; im Ganzen sind es 2658 Halbverse.

Was den Commentar betrifft, so ist derselbe sehr knapp und präcis gehalten und macht den Eindruck hohen Alters. Da Abû Hâtim, der Schüler al-Ašma'î's sehr oft neben al-Ašma'î und Abû 'Obaida citirt wird, so ist anzunehmen, dass er

<sup>1</sup> Der Vers steht im Dîwân XXI, 1. **يَكْنِي** und **تُكْتَمُ** sind als weibliche Eigennamen anzusehen, die vom Dichter selbst wahrscheinlich erst gemacht worden, um die wahren Namen zu verdecken. Diese Bemerkung, wie mehrere andere Belehrungen, die in dieser Schrift verwerthet worden, verdanke ich Herrn Prof. Nöldecke.

vielleicht von einem Schüler Abû Hâtim's niedergeschrieben worden ist. Jedenfalls ist der Commentar, der auch abweichende Lesearten enthält und viele loca probantia aus anderen Dichtern anführt, sehr werthvoll und für das Verständniss der schweren Gedichte fast unentbehrlich.

Ich gebe hier ein Verzeichniss der einzelnen Gedichte und je den ersten Vers derselben:

Fol. 1<sup>v</sup>. I. 180 Regezverse (nicht Doppelverse). Ueberschrift: قال يمدح عمر بن عبد الله بن معمر وكان عبد الملك رحمه الله وجهه الى ابي فديك الحروري فقتله واحبابه قد جبر الدّيسن الاله فجبّر وعور الرحمان من ولي العور

Fol. 22<sup>v</sup>. II. 49 Verse:

مَا إِنْ عَلِمْنَا وَافِيًا مِنَ الْبَشَرِ  
مِنْ أَهْلِ أَمْصَارٍ وَلَا مِنْ أَهْلِ بَرِّ

Fol. 26<sup>v</sup>. III. 12 Verse:

أَصْبَحَ مَسْخُولٌ يُوَارِي شَقِيًّا مَلَاةً يَمْلُهَا وَأَزَقًّا

Fol. 27<sup>r</sup>. IV. 28 Verse:

أُنْجِحَ مَسْخُولٌ مَعَ الصُّبَّارِ مَلَاةَ الْمَأْسُورِ لِلِاسَارِ

Fol. 28<sup>r</sup>. V. 29 Verse. Ueberschrift: وقال الحجاج ايضا في قتال الازد وبنى تميم في دم عمرو بن مسعود قال وهي نبتهم لما رأوا منا إيادا سامكا مردي حروب يفرج اللكادكا

Fol. 30<sup>v</sup>. VI. 32 Verse. Ueberschrift: قل الحجاج في

احباب بن الاشعث ويمدح الحجاج  
أَلَمْ يَكُنْ أَشَدَّ قَوْمٍ رَحْصًا سَرَاءَهُمْ وَالْأَخْيَتِينَ رَكْضًا

Fol. 32<sup>v</sup>. VII. 46 Verse. Ueberschrift: وقال يمدح

المصعب بن الزبير ويهجو المختار بن ابي عبيد  
لَقَدْ وَجَدْتُمْ مُصْعَبًا مُسْتَنْصَعِبًا حِينَ رَمَى الْأَحْرَابَ وَالْحَزْبَا





Fol. 35<sup>r</sup>. VIII. 65 Verse. Ueberschrift: وقال الججاج  
يعانت روبة بن الججاج

وبلدة لماعة الأكناف فلوب غاشيها على الخراف

Fol. 38<sup>v</sup>. IX. 17 Verse. Ueberschrift: قال كان الججاج  
مدح مصعب بن الزبير فلما قتل مصعب قال هذه القصيدة  
زال بنو العوام عن آل الحكم وشئتوا الملك لملك ذي قدم

Fol. 39<sup>r</sup>. X. 29 Verse:

يا رب رب البيت والمشرق والمرقات كد سهب سملق

Fol. 40<sup>v</sup>. XI. 98 Verse:

يا صاح هل تعرف رسما مكرسا قال نعم اعرفه وابلسا

Fol. 45<sup>r</sup>. XII. 147 Verse:

ما بال جارى دمك المهللى والشوق شاج للعيون الحدلى

Fol. 54<sup>v</sup>. XIII. 26 Verse:

قلت لعنيس قد وئت طليح عوجاء من تتابع التطويح

Fol. 55<sup>v</sup>. XIV. 56 Verse:

يا رب اذ شددتني عقالا ولو تشاء اسرع اخلاالا

Fol. 57<sup>v</sup>. XV. 33 Verse (ohne Commentar):

اصطدتنى من بعد طول المعزل

على احتبال الغانيات الحبل

Fol. 58<sup>r</sup>. XVI. 47 Verse:

ان الغواني قد غنين عني وقلن لي عليك بالتغنى

Fol. 59<sup>v</sup>. XVII. 169 Verse:

اما ورب البيت لو لم اشغل شغلا بحق غير ما تكسل

Fol. 67<sup>r</sup>. XVIII. 12 Verse:

قد املت امنيته من الامد وبعض ما يؤمد يودي للزلل

Fol. 67<sup>v</sup>. XIX. 172 Verse:

جَارِي لَا تَسْتَنْكِرِي عَدِيرِي سَعْيِي وَإِشْفَاقِي عَلَى بَعِيرِي

Fol. 75<sup>r</sup>. XX. 60 Verse:

وَبَلَدَةٍ بَعِيدَةٍ النِّيَاطِ مَجْهُولَةٍ تَغْتَالُ خَطْوَ الخَاطِي

Fol. 79<sup>r</sup>. XXI. 42 Verse:

طَافَ الخَيَالَانَ فَهَاجَا سَقَمَا خَيَالُ ذُكْنَى وَخَيَالُ ذُكْتَمَا

Fol. 81<sup>r</sup>. XXII. 72 Verse:

الْحَمْدُ لِلَّهِ الَّذِي اسْتَقْلَمَتِ بِإِذْنِهِ السَّمَاءُ وَأَطْمَأَنَّتِ

Fol. 83<sup>v</sup>. XXIII. 48 Verse:

تَطَاوَلَ اللَّيْلُ عَلَى مَنْ لَمْ يَنْمِ  
وَاحْتَمَتِ العَيْنُ احْتِمَامَ ذِي السَّقَمِ

Fol. 86<sup>v</sup>. XXIV. 171 Verse:

يَا دَارَ سَلَمِي يَا اسْلَمِي ثُمَّ اسْلَمِي  
بِسَمْسَمٍ أَوْ عَن يَمِينِ سَمْسَمِ

Fol. 91<sup>v</sup>. XXV. 200 Verse:

بَكَيْتُ وَالْمُحْتَضِرُ البَكِي وَإِنَّمَا يَأْتِي الصِّبَا الصِّبِي

Fol. 96<sup>v</sup>. XXVI. 28 Verse (ohne Commentar):

يَا رَبُّ أَنْتَ تَجْبِرُ الكَسِيرَا وَتَرْزُقُ المُسْتَرْزَقَ الفَقِيرَا

Fol. 97<sup>r</sup>. XXVII. 12 Verse:

مَا لِلْعَوَانِي مُعْرِضَاتٍ صَدَدَا وَقَدْ أَرَاهُنَّ إِلَيْنَا عُنْدَا

Fol. 97<sup>r</sup>. XXVIII. 7 Verse (ohne Commentar):

إِنَّا جَعَلْنَا لِتَمِيمٍ جَبَلًا وَمَعْقِلًا إِذَا أَرَادُوا مَعْقِلًا

Fol. 97<sup>r</sup>. XXIX. 11 Verse (ohne Commentar):

أَمْسَى جُبَانٌ كَالرَّهْيِينِ مُضْرَعَا بِيَطْحَانَ لَيْلَتَيْنِ مَكْتَعَا

Fol. 97<sup>v</sup>. XXX. 9 Verse (ohne Commentar):

لَمْ تَرْهَبِ الشَّعْوَاءُ أَنْ تَنَاصَا تَدْعُو حُرَيْثًا وَابْنَهُ وَقَاصَا



Fol. 97<sup>v</sup>. XXXI. 17 Verse (ohne Commentar):

أَلَيْسَ يَوْمَ سُمِّيَ الْخُرُوجَا أَعْظَمَ يَوْمِ رَجَّةٍ رَجُوجَا

Fol. 97<sup>v</sup>. XXXII. 9 Verse (ohne Commentar):

مَا كَانَ مِنْ رَيْثٍ وَلَا أَيْنٍ أَنْ وَرَاءَ شَدِّ لُجْمٍ وَأَبْدَانِ

Fol. 97<sup>v</sup>. XXXIII. 147 Verse:

مَا هَاجَ أَشْجَانَا وَشَجَّوْنَا فَدَّ شَجَا مِنْ طَلِيلِ كَالْأَحْمِي أَنْجَجَا

Fol. 111<sup>v</sup>. XXXIV. 117 Verse:

يَا صَاحِ مَا ذَكَرَكَ الْأَذْكَارَا مَا لُمْتَ مِنْ قَاضٍ قَضَى الْأَوْطَارَا

Fol. 121<sup>v</sup>. XXXV. 37 Verse. Ueberschrift: وقال ايضا

يذكر قتل مسعود بن عمرو العنكي من الأزد

بَدَلُ لَوْ شَهِدَتِ النَّاسَ إِذْ تَكَمَّوْا بِقَدْرِ حَمٍّ لَهُمْ وَحُمَّوْا

Fol. 124<sup>r</sup>. XXXVI. 30 Verse:

وَرَأْسِ أَعْدَا شَدِيدِ أَضْمَةٍ قَدْ طَالَ مِنْ حَرِّ عَلَيْنَا سَدْمَةٌ

Fol. 126<sup>v</sup>. XXXVII. 33 Verse:

لَقَدْ نَحَاهُمْ حَدَّنَا وَالنَّاحِي لِقَدْرِ كَانَ وَحَاةُ الْوَاحِي

Fol. 127<sup>v</sup>. XXXVIII. 27 Verse. Ueberschrift: وقال العجاج

ايضا يمدح بشر بن مروان بن الحكم

قَالَتْ سُلَيْمِي لِي مَعَ الصَّوَارِسِ يَا أَيُّهَا الرَّاجِمُ رَجَمَ الْحَادِسِ

Fol. 129<sup>v</sup>. XXXIX. 21 Verse:

إِنَّا إِذَا مَا الْحَرْبُ حَدَّ نَابُهَا وَطَالَ بَعْدَ تَقْصِرِ أَسْبَابُهَا

Fol. 130<sup>v</sup>. XL. 19 Verse:

يَا بِنْتِ لَا تَتَّخِذِي عُجْبِيَّةً إِنْ تُنْكِرِيهَا فَهِيَ نُكْرَانِيَّةٌ

Fol. 131<sup>r</sup>. XLI. 28 Verse:

تَاللَّهِ لَوْلَا أَنْ تُخَشَّ الطُّحَّ يَسَى الْحَيْمِ حِينَ لَا مُسْتَصْرَخَ

Fol. 133<sup>r</sup>. XLII. 74 Verse. Ueberschrift: وقال يمدح  
مسلمة بن عبد الملك

يَا رَبِّ إِنَّ أَخْطَأْتُ أَوْ نَسَيْتُ فَأَنْتَ لَا تَنْسَى وَلَا تَمُوتُ

Fol. 134<sup>v</sup>. XLIII. 77 Verse:

كَمْ قَدْ حَسَرْنَا مِنْ عِلَاقَةِ عَيْسٍ كَبْدَاءِ كَالْقَوَيْسِ وَأُخْرَى جَلِيسِ

Fol. 139<sup>r</sup>. XLIV. 115 Verse:

يَا صَاحِبَ مَا هَاجَ الدَّمُوعَ الدَّرَقَا

مِنْ طَلَلِ أَمْسَى تَخَالَ الْمُحَكَّمَا


Fol. 146<sup>r</sup> schliesst der Dîwân mit einer Datirung der Abschrift:

كُتِبَ فِي أَوَائِلِ شَهْرِ ذِي الْقَعْدَةِ سَنَةِ الْفِ مِائَةِ وَثَلَاثِ عَشْرَةَ  
بَعْدَ الْهَجْرَةِ





*Handwritten text, possibly a signature or calligraphic mark, is visible in the center of the page.*

ULB Halle  
073 857 02X  
31  








D: Le 40

ULB Halle  
000 867 08X

3/1



